

Küsnachter

Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach,
Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg



Aktuell Winter-check
Winterreifenwechsel schnell + kostengünstig

Garage Johann Frei AG · 8008 Zürich
Wildbachstrasse 31/33 · Tel. 044 421 50 60

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Bürger retten Erlenbachs Seele

Die Gemeindeversammlung folgte dem Antrag des Gemeinderats sowie dem Wunsch der Vereine und sprach sich mit grosser Mehrheit für eine Teilsanierung des Erlibacherhofs aus.

Toni Spitale

Am Schluss ging es ganz schnell: Sämtliche Änderungsanträge und der sogenannte Plan B des Gemeinderats, welcher einen Abriss der Erlibacherhofs vorsah, wurden mit überaus klarer Mehrheit verworfen. In der vorhergegangenen Debatte in der Sporthalle Allmendli, wo sich über 400 Stimmberechtigte zur Budget-Gemeindeversammlung einfanden, war der Trend noch nicht so eindeutig: Die Meinungen, was den weiteren Betrieb des gemeindeeigenen Landgasthofs mit Saal betrifft, gingen diametral auseinander. Dennoch über-

wog summa summarum die Anzahl der Voten, welche die vom Gemeinderat als Hauptvorlage beantragte Teilsanierung in der Höhe von 2,36 Millionen Franken favorisierten. Gemeindepräsident Sascha Patak betonte in seinen Ausführungen, dass es sich dabei um eine Investition ins Gemeindeleben handle. Über 100 Mal pro Jahr seien der Saal und das Restaurant in der Vergangenheit für Anlässe gebucht worden. Alternativmöglichkeiten gebe es auf Gemeindegebiet nur sehr begrenzt. Unterstützung erhielt er von seinem Vorgänger Ferdy Arnold: Mit dem Abbruch des Erlibacherhofs würde die wichtigste Existenzgrundlage für die örtlichen Vereine entzogen. «Das, und dass Erlenbach auch zu einer Schlafgemeinde wird, können wir heute verhindern», appellierte Arnold an die Anwesenden. Weitere Votanten aus direkt betroffenen Vereinen bezeichneten den 56-jährigen Bau gar als eine «unbezahlbare Seele Erlenbachs». Chancenlos blieb der Änderungsan-

trag aus der Feder von Martin Wyler, welcher der Versammlung eine Umnutzung des stillgelegten Hoteltrakts zu einem Studentenwohnheim schmackhaft machen wollte. Immerhin 90000 Franken Einnahmen im Jahr, so rechnete der Biobauer vor, hätten Mietzinseinnahmen in die Gemeindekasse gespült. Marc Flückiger, Präsident der CVP, sprach sich na-

mens seiner Partei für einen Weiterbetrieb des Saals aus – jedoch ohne die geplanten Sanierungsmassnahmen. Verknüpft hatte die CVP ihren Antrag mit der Auflage, dass der Gemeinderat gleichzeitig verpflichtet werden sollte, unverzüglich ein Neubauprojekt auszuarbeiten. Auch dieser Vorschlag fiel bei den Stimmbürgern jedoch durch. Weiter auf Seite 3

Zollikon: 5W verteidigt Sitz in der Schulpflege

Die Ersatzwahl für die Zolliker Schulpflege vom vergangenen Wochenende fiel überraschend deutlich aus. Sabine Knüsli-Suter (Forum 5W) überflügelte mit 2032 Stimmen ihre beiden Konkurrentinnen Martina Sonderegger (parteilos, 769 Stimmen) und Susanne van Wijk-Heer (SVP, 756 Stimmen) und tritt somit die Nachfolge von Schulpflegerin Birgit Belser (ebenfalls Forum 5W) an.

Grünes Licht für neues Pfarrhaus

Ebenfalls ganz klar mit 1476 Ja- zu 320 Nein-Stimmen genehmigten die Stimmberechtigten der reformierten Kirchgemeinde Zollikon einen Baukredit in der Höhe von 7,5 Millionen Franken für ein Mehrfamilienhaus mit elf Wohnungen auf dem Grundstück des bisherigen Pfarrhauses am Rosenweg. (ks.)

Zumiker neu Präsident des Fluglärmforums

Jürg Eberhard, Gemeindepräsident von Zumikon, übernimmt das Präsidium des Fluglärmforums Süd von Lothar Ziörjen, wie die Organisation in einer Mitteilung schreibt. Ziörjen war bis Ende Juni Stadtpräsident von Dübendorf und leitete das Forum während der vergangenen vier Jahre. Zu den Mitgliedern des Fluglärmforums Süd, einer Plattform der Gemeinden und Städte im Süden des Flughafens Zürich, zählen auch Küsnacht, Erlenbach, Herrliberg, Zollikon und Zumikon. Das Forum setzt sich zum Ziel, mit allen möglichen Mitteln Südanflüge zu stoppen und Südanflüge zu verhindern. (ks.)

Keibach wird neuer Gemeindeschreiber



Daniel Keibach. Foto: zvg.

Der neue Gemeindeschreiber von Erlenbach heisst Daniel Keibach. Der 51-Jährige arbeitet aktuell als Gemeindeschreiber in Hedingen. Der erfahrene Gemeindeschreiber IVM ist zudem auch studierter Sportlehrer ETH und Betriebswirtschaftler HSG. Er verfügt damit über alle Voraussetzungen, die Nachfolge des langjährigen Gemeindeschreibers Hans Wyler anzutreten. Keibach wird im nächsten Frühling seine neue Funktion in Erlenbach aufnehmen. (e.)



Zum Schluss gab es eine Laudatio und einen Blumenstraus vom Gemeindepräsidenten Sascha Patak: 30 Jahre diente Gemeindeschreiber Hans Wyler (l.) der Gemeinde Erlenbach. Foto: Toni Spitale

Volles Haus für Verena Kast

Verena Kast schreibt Bücher, doziert und hält Vorträge im In- und Ausland. Wie der Blick zurück Kraft und Freude bringen kann, darüber sprach die in Küsnacht bestens verankerte Psychologin jüngst im Alterszentrum Tägerhalde. Seite 3

Volles Haus für Sant'Edigio

Mit einem Gottesdienst, dem der Generalvikar Josef Annen vorstand, wurde in der vollbesetzten Pfarrkirche St. Georg der Jubiläumsanlass zum 50-jährigen Bestehen der in Rom gegründeten Gemeinschaft Sant'Edigio gefeiert. Seite 5

Volles Haus für den Musikverein

Das Chränzli des Musikvereins Harmonie Erlenbach stand ganz unter dem Motto «Goldene 30er-Jahre». Mit ihrem Programm trafen die Musikanten im Saal des Erlibacherhofs genau den Publikumsgeschmack. Seite 9

Fachzahnärzte für Kieferorthopädie

Dr. med. dent. Irina Brandt
Dr. med. dent. Thorsten Brandt
General-Wille-Str. 65
Meilen, 044 793 10 00

Gutschein:
Digitaler 3D-Laser-Kieferscan
mit Behandlungssimulation
in 3D.

BW erwünscht, gültig bis 31.3.2019

schmidli

- Vorhänge
- Bodenbeläge
- Bettwaren

Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch



MARTIN STIFTUNG
125
JAHRE

ADVENTSVERKAUF

BIS 22. DEZEMBER 2018

Trendige Gestecke, Farben, Formen

MO-FR: 8.00-11.45 UHR / 13.00-17.30 UHR
SA: 8.00-13.00 UHR

Martin Stiftung, Zum Grünen Martin
Im Bindschädler 6, Erlenbach
Tel. 043 277 44 01, www.martin-stiftung.ch

MARTIN STIFTUNG

Ihr Boden steht drauf.

www.blaserag.ch

Blaser Bodenbeläge

Immobilien Verkauf & Verwaltung

Ihre Liegenschaftsexperten
am rechten Zürichsee-
ufer und Umgebung.

Lassen Sie sich von uns professionell
beraten: Tel: +41 (0)44 548 25 93

www.pellettieri-immobilien.ch

Immobilien-Shop - Zürichstrasse 152 - 8700 Küsnacht

Die Freude – und die Angst vor Rekursen

Euphorisch war die Freude der Stadionbefürworter nicht. Trotz dem klaren Sieg an der Urne warten noch einige Hürden, bis das neue Fussballstadion und die Wohnbauten stehen werden.

Lorenz Steinmann

Mit 53,8 Prozent sagten die Stadtzürcher Stimmberechtigten Ja zum neuen Stadion mit den umstrittenen Zwillingstürmen. Dabei scheint das Resultat knapper, als es ist. Denn schon mit der erfolgten Auszählung des ersten Kreises, dem immer mehr nach links driftenden Kreis 6, war die Luft draussen. Denn jenes Resultat (53,4 Prozent Ja-Stimmen-Anteil) sollte zur Leitzahl werden, der Kreis 6 quasi zum Kanton Aargau bei nationalen Abstimmungen – einfach «nur» Durchschnitt. Entsprechend stimmungsarm verlief das Zusammentreffen von Medienschaffenden, Politikern, Lobbyisten und Fussballfunktionären am Sonntag im Stadthaus. Pfeffer hätte wohl Jacqueline Badran (SP) reinbringen können, aber die grosse Kritikerin zog es vor, nicht in der Höhle der Löwen zu erscheinen. Immerhin vermeldete sie via Twitter, der Bau sei trotz Abstimmungserfolg noch nicht gesichert. Der O-Ton: «Projekt Ensemble – Bauvertragsvertrag: Was für ein Pyrrhussieg. Die Leute glauben, sie bekämen ein Stadion und werden viele Jahre warten müssen, wenn überhaupt (Gestaltungsplan, Baubewilligung). Es gibt Momente, in denen man in der Zukunft nicht Recht bekommen möchte.»

Das Grüppchen aus Höngg

Widerstand bis vor Bundesgericht kündete auch das Grüppchen einiger weniger älterer Herren aus Höngg an. Immerhin dürfen sie behaupten, die Mehrheit des Kreises 10 zu vertreten. Dort wurde das Projekt nämlich mit 52,6 Prozent abgelehnt. SP-Präsident Marco Denoth kündete zudem an, dass die eingereichte Initiative für ein staatlich finanziertes Stadion eher zurückgezogen werde. Entscheiden muss die Delegiertenversammlung der SP.

Apropos Aargau: Der Neubau des Brügglifeld, des Heimstadions des FC Aarau, ist ein typisches Beispiel,



So sieht das Siegerlächeln aus nach der Stadionabstimmung (v.l.): Stadtrat André Odermatt, Stadtpräsidentin Corine Mauch, FCZ-Präsident Ancillo Canepa und Stadtrat Daniel Leupi.

Fotos: Lorenz Steinmann



Stadtrat und Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) freut sich mit Nathanea Elte, ABZ-Präsidentin.



War sich des Sieges sicher: Medienpionier Roger Schawinski, der sich politisch erstmals so exponierte.



Martin Kull, CEO der HRS Real Estate AG, wird das Projekt bauen. Das Stadion gehört dereinst der HRS.



Weibelte leidenschaftlich fürs Stadionprojekt, jetzt kann er jubeln: Gemeinderat Roger Bartholdi (SVP).



Präsident vereint: Liv Mahrer (SP Stadt Zürich, Verliererin), Ancillo Canepa (FCZ, Sieger).

wie Einzelpersonen Grossprojekte blockieren oder zumindest verzögern können. Denn das juristische Hickhack in Aarau dauert schon über zehn Jahre. Im Februar 2008 hatten die Stimmberechtigten Geld für einen Stadionbau bewilligt. Nun

findet – frühestens Ende 2019 – abermals eine Abstimmung statt. Die Aargauer Zeitung schreibt dazu: «Das Projekt hat sich im Dickicht der Raumplanungsparagrafen verheddert.» Droht dies auch dem Hardturmprojekt in Zürich? Wäh-

rend Stadtrat André Odermatt an der Medienkonferenz von 2023 als Zeithorizont für den ersten Ankick sprach, sehen Skeptiker eher 2028 bis 2030 als Bauabschluss. Ob dann der Investor Credit Suisse noch Lust hat?

68 Prozent der Zürcher gegen Initiative

Die Selbstbestimmungsinitiative der SVP wurde gesamtschweizerisch klar abgelehnt. Im Kanton Zürich sagten 32 Prozent der Stimmbürger Ja.

Pia Meier

Die SVP-Initiative «Schweizer Recht statt fremde Richter» (Selbstbestimmungsinitiative) verlangte, dass die Bundesverfassung gegenüber dem Völkerrecht immer Vorrang hat, unter Vorbehalt zwingender Bestimmungen. Gesamtschweizerisch wurde die Initiative mit 67 Prozent abgelehnt. Im Kanton Zürich sagten 68 Prozent Nein. Insgesamt 22 von 181 Zürcher Gemeinden waren für die Selbstbestimmungsinitiative. In der Stadt Zürich lehnten sie alle Wahlkreise ab. Am tiefsten war die Zustimmung im Zürcher Wahlkreis 4/5 mit 12,8 Prozent, am höchsten im Kreis 12 mit 34 Prozent. Begründet wird dieses deutliche Resultat damit, dass die Initiative zu radikal, ja gefährlich gewesen sei. Hinzu kamen Rechtsunsicherheiten. Welche Verträge sollten nötigenfalls gekündigt werden? Gibt es überhaupt solche Verträge? Auch das Thema Menschenrechte wurde immer wieder diskutiert. Inwieweit diese durch die Initiative tangiert waren, blieb für viele eine offene Frage. Dies, obwohl Befürworter immer wieder versicherten, dass die Menschenrechte nicht betroffen seien. Für viele blieb die Selbstbestimmungsinitiative trotz zahlreichen Veranstaltungen und Medienberichten abstrakt. Und Bundesrätin Simonetta Sommaruga versicherte, dass die Stimmbürger bei allen Verträgen immer das letzte Wort hätten. Sicher ist aber, dass das Thema «globalisiertes Recht» die Schweiz weiter beschäftigen wird.

Nach der Durchsetzungsinitiative verliert die SVP damit eine zweite Initiative zu einem ihrer Kernthemen Europa und Souveränität. Ob dies Konsequenzen hat für die Partei, ist offen. Die SVP jedenfalls will weiterhin aktiv bleiben. So will die Partei das Schengen-Waffenrecht bekämpfen und die Personenfreizügigkeit kündigen.

ANZEIGEN

+41 (0) 79 661 81 62
www.sonjakunst.com
www.sonjamassage.com
www.sonjagartenart.com
instagram.com/sonja.massage

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.
Jede Woche im Internet unter
www.lokalinfo.ch

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

MEIN NAME IST ADAM
62 Jahre alt, 1.78m groß. Ich bin ein glücklicher, gut aussehender, lustiger, liebevoller, klar denkender und verantwortungsbewusster Mensch, der Wert auf Moral legt. Ich bin auch eine sehr motivierte Person, die es genießt, in jedem Raum, in dem ich mich befinde, positive Auswirkungen zu erzielen. Erstens möchte ich eine Frau, die mir in ihrer Einstellung, Moral und Werten zumindest ähnlich ist, und doch unabhängig ist, die leidenschaftlich am Leben interessiert ist und das Herz hat, wieder zu lieben. Alterspräferenz 50 - 69 Jahre alt. Meine E-Mail ist adam256ch@gmail.com

Wettbewerb

Frau möchte Mann kennenlernen.

Welcher Schweizer Schriftsteller betrat vor über 50 Jahren mit 21 Kurzgeschichten aus seinem «Geschichtenhaus» die literarische Bühne?
A) Martin Suter B) Pedro Lenz C) Peter Bichsel

Hull's School verlost 3 Büchergutscheine im Wert von je 50 CHF. Wer einen Gutschein gewinnen will, sendet bis spätestens 21. Dezember 2018 eine Postkarte an Hull's School, Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, mit der Betreffzeile «Wettbewerb Schriftsteller» und dem richtigen Lösungsbuchstaben. Absender nicht vergessen.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, Phone 044 254 30 40, college@hullschool.ch, www.hullschool.ch

Fortsetzung von Seite 1

Weniger Grundsätzliches, vielmehr Detailfragen prägten die Diskussion beim Geschäft Neugestaltung der Schifflande in eine Tempo-20-Begegnungszone. Bleiben die Veloständer erhalten, warum werden die Toiletten im unter Schutz stehenden Schiffwartehaus nicht saniert, und braucht es überhaupt einzelne Fahrzeugabstellplätze, wenn doch gleich gegenüber der Seestrasse ein grosser Parkplatz besteht? Der Kredit von 2,216 Millionen Franken für die Bauausführung, einschliesslich Renaturalisierung des Dorfbachs, wurde schlussendlich mit grossem Mehr abgesegnet.

Keine Fragen gab es zu den Budgets der Gemeinsamen Sekundarschule Erlenbach-Herrliberg sowie der Politischen Gemeinde und der Bauabrechnung des Alterszentrums Gehren. Den Steuerfuss für 2019 fixierte die Gemeindeversammlung unverändert auf 79 Prozent.

Nie hängen gelassen

Im Anschluss an den offiziellen Teil würdigte Gemeindepräsident Patak das Schaffen des «Gemeindedieners» Hans Wyler, der zum letzten Mal an einer Gemeindeversammlung Protokoll führte und sich mit 61 Jahren nun vorzeitig pensionieren lässt. Er sei ein stiller Schaffer gewesen, ein ausserordentlicher Teamplayer, welcher im Job stets Vollgas gegeben und Verwaltung sowie Behörden immer wieder zu neuen Höhen geführt habe. Und: Man habe sich jederzeit auf ihn verlassen können. «Er hat uns nie hingelassen.»

Der Geehrte liess seinen Emotionen freien Lauf. Er war zu Tränen gerührt, als er seiner vollzählig anwesenden Familie dafür dankte, dass sie in den vergangenen 30 Jahren Verständnis dafür zeigten, wenn er nicht immer zu Hause sein konnte. «Erlenbach first», habe sein Motto geheissen, sagte Wyler, der seinen Beruf als Gemeindeschreiber über all die Jahre als Berufung sah: «Ich war Berater, Brückenbauer, Schlichter, Zuhörer und noch vieles mehr. Ich hatte den interessantesten und abwechslungsreichsten Job, den es überhaupt gibt.» Das Schreiben sei seine grösste Leidenschaft gewesen. Eigenen Berechnungen zufolge habe er von den insgesamt 637 Gemeinderatssitzungen und 68 Gemeindeversammlungen über 16 000 A4-Seiten Protokoll verfasst. Ferner habe er die Ehre gehabt, mit 30 Gemeinderatsmitgliedern und vier Gemeindepräsidenten zusammenzuarbeiten. Tempi passati. Ab dem neuen Jahr laute sein neues Motto «Wyler first».)

NOCH 7 TAGE



Was du mir gisch

Ich freu mich, liebe Samichlaus
Scho langi Zyt uf dich.
Und jetzt wo du vor mir stahsch,
verzauberisch du mich.
Was ich a dir schätze,
sind nöd alei die feine Sache.
wo du mit em Schmutzli
im Wald tuesch s' Jahr dur bache.
Schön isch, dass du jedes Jahr
mich neu chasch motiviere...
im Lebe immer s'Gueti z'gseh
und nöd z'resigniere!

aus «De Samichlaus findet's en
Hit, dass es neu! Versli, au für
Schmutzli & Esel git»
von Christian Hablützel

Am 4./5./6. Dezember besucht der Samichlaus mit seinem Schmutzli Familien in Küsnacht und Erlenbach. Anmeldungen bei: St. Nikolaus Küsnacht Erlenbach, Telefon 043 266 86 30 oder im Internet unter: www.nikolaus-kuesnacht.ch



«Freude bringt Leichtigkeit ins Leben»: Verena Kast setzt auf die Freuden der Biografie.

Foto: Elsbeth Stucky

An freudige Momente denken

Verena Kast schreibt Bücher, doziert und hält Vorträge im In- und Ausland. Wie der Blick zurück Kraft und Freude bringen kann, darüber sprach die Psychologin vor vollem Haus.

Elsbeth Stucky

Der Saal im Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde kam vor einer Woche an die Grenzen. Um dem Ansturm der Gäste gerecht zu werden, wurden zum Gang hin Wände verschoben und Stühle herbeigeschafft. Der Name Verena Kast ist Programm und zieht die Menschen an. Es kamen ältere Semester, auch Männer und hie und da war ein jüngeres Gesicht zu entdecken.

Referentin Verena Kast kam auf Einladung der Fachstelle Alter und Gesundheit. Die Psychologin und Präsidentin des Curatoriums am Küsnachter C.-G.-Jung-Institut zeigte Gelassenheit beim Warten. Nachdem der letzte Gast einen Platz ergattert hatte, übernahm sie das Wort und zog subito das Publikum in Bann.

Eine andere Perspektive

«Gut sind Sie da!» Verena Kast blickt in die Runde und sagt vergnügt: «Seien Sie nicht erstaunt. Ich werde Sie zum Üben bringen.» Ihr aktuelles Thema ist die «Freudenbiografie».

Und zwar geht es darum, die eigene Lebensgeschichte nicht unter dem Aspekt, was man für Probleme bewältigt hat, zu erzählen. Denn das sei dem Leben gegenüber nicht fair. Im Gegenteil, Verena Kast lenkt das Augenmerk auf Situationen, wo Freude einst erlebt wurde. Dreimal während des Vortrages ist das Publikum aufgerufen, wenn es denn will, sich imaginär zurückzusetzen in die eigene Vergangenheit.

Verena Kast versteht es, die psychologischen Zusammenhänge einfach zu vermitteln. Sie schafft es, während einer guten Stunde Zusammenhänge zwischen den einzelnen Emotionen: Freude, Inspiration und Hoffnung herzustellen.

Und wenn die Anwesenden ihre Augen schliessen, um sich zurückzusetzen in freudige Momente der Kindheit, wird es still im Saal. Anschliessend gibt es drei Minuten, sich mit dem Sitznachbarn auszutauschen, bis Verena Kast das Stimmengewirr mit Klatschen stoppt und sich erneut Aufmerksamkeit erbittet.

Freude verleiht Leichtigkeit

Die Voraussage der Referentin, dass Freude Leichtigkeit bringe, ist spätestens nach der ersten Übung ringsum spürbar. Eine Dame erzählte der Schreibenden im Zwiegespräch über die Natur ihrer Kindheit in Griechenland. Und wie die Natur für sie immer noch ein Quell der Freude sei.

Auch in den Aufzählungen der Referentin von möglichen Freuden nimmt die Natur einen wichtigen Platz als Inspiration ein. So wirksam und freudvoll wie junge Tiere, die Lebensfreude von Kindern oder die Entwicklung von Ideen im Kreis von Gleichgesinnten. Und besonders intensiv ist die Vorfriede, ergänzt Verena Kast, auch wenn die Erwartungen nicht immer erfüllt würden.

«Freude ernst nehmen»

Ihre Erfahrung sei auch, sagt die Psychologin, dass Menschen, die eine «Freudenbiografie» erstellen, sie meistens auch vollenden würden. Der Grund sei, dass damit Emotionen verbunden sind – im Gegensatz zu chronologisch geführten Biografien. Eine Nebenwirkung, so die Psychologin, kann die überbordende Freude sein. Indem man über die Grenze hinausgeht, könne man verletzlich werden.

Und sie sagt auch: «Freude ernst zu nehmen, heisst natürlich nicht, dass die Vergangenheit immer leicht war.» Und zurückzuschauen bedeute auch nicht, sich in der Vergangenheit zu suhlen.

Ein paar Fragen noch an die Referentin, bevor sich die Menschen um den Büchertisch der Buchhandlung Wolf, Küsnacht, scharen. Buch um Buch signiert Autorin Verena Kast unkompliziert auf dem Flügel. Immer freundlich, aufmerksam und nahbar.



Foto: Martin Bachmann

Borkenkäfer hat auf der Forch zugeschlagen

Ein noch nie gesehenes Bild: Vom Borkenkäfer befallene Fichtenstämme lagern auf der Wiese im Büel (zwischen Schmalzgrueb und Limberg gelegen). Das

Holz musste ausserhalb des Waldes gelagert werden, damit nicht weitere Bäume vom Borkenkäfer befallen werden. (e.)

APROPOS...



Annemarie Schmidt

In Magazinen und Beilagen sind sie allgegenwärtig und auch in Schaufenstern sind sie längst da: die Weihnachtsgeschenke. Unaufhaltsam läuft der Countdown: nicht einmal mehr einen Monat bis Weihnachten, gut drei Wochen, 26 Tage. «Die Preziosen des Jahres sind angerichtet» heisst es da in einem sehr stylishen Magazin – und ich schwebe in «langlebigen Luxusobjekten», in Rosé- und Beigegold, Saphiren, Rubinen und Diamanten, im Duft von Orangenminze und Waldfern, im Touch mit Samt und Seide, weichen Daunen und feinstem Kaschmir. «Kleine Kostbarkeiten» nennt man sowas – und besonders exklusiv sind sie, wenn sie

Weihnacht, stylish

auch noch mit einer individuellen Geschichte aufgeladen werden. Wie die erlesenen Vintagemodelle nobler Markenuhren etwa, die dieses Jahr ein Riesentrend sind: Secondhand-Uhren, auf Herz und Nieren revidiert selbstverständlich, die neuerdings CPO heissen: Certified Pre-Owned. Uhr-Einzelstücke also mit eigener Vergangenheit und individuellem Vorleben. Wie ihre Träger – einfach stylish! Wie erklärte doch damals unser Lateinlehrer den Untergang des Römischen Reichs? Als die Römer sich nur noch von Nachtigallenzünglein ernährten, war der Gipfel des Luxus erreicht und das Reich ging im Glanz und in der Glorie seiner Degeneriertheit unter...

Und gerade da stossen wir unverhofft auf einen ganzseitig geschalteten Aufruf des IKRK und lesen Folgendes: «Wir wollen sicher sein, dass unsere Familien genug zu essen, zu trinken und ein warmes Zuhause haben. Für Millionen von Menschen in kriegsbetroffenen Ländern ist genau das eine tägliche Herausforderung.» Der Einzahlungsschein ist beigeheftet. Wenn er nur von jedem Zweiten benutzt wird, der wie ich durch die Wunderwelt des Luxus blättert, sieht alles schon ein bisschen anders aus: Mitgefühl und Hilfsbereitschaft, von mir aus gerne dezent gepaart mit einigen «kleinen Kostbarkeiten» – das müsste zum Stil unterm Christbaum werden!

ANZEIGEN

MÖCHTEN SIE AM LIEBSTEN ZUHAUSE GEPFLEGT WERDEN?

Wir unterstützen Sie mit persönlicher Pflege in Ihrem Zuhause – krankenkassenanerkant. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Private Care Spitéx
058 204 70 70
www.phsag.ch

PHS PRIVATE CARE INSTITUTIONAL CARE CARE JOBS

Trio gedenkt mit Träumereien an Claude Debussy

Zum hundertsten Todesjahr von Claude Debussy hat das Trio tacchi alti, das Ensemble für hochstehende Kammermusik, ein wunderschön verträumtes Programm mit französischer Musik rund um den grossartigen Claude Debussy zusammengestellt, welches das Trio am Sonntag, 9. Dezember, in Küssnacht aufführt. Tacchi alti in der Besetzung Flöte, Bratsche und Harfe wurde 2007 von der Flötistin Barbara Bossert und der Harfenistin Kathrin Bertschi gegründet. Ein wenig später ist der Zürcher Bratschist Hannes Bärtschi zu den beiden gestossen und seither hat das Trio viele Konzerte gespielt.

Claude Debussy: Sonate en trio

«Sie ist furchtbar melancholisch und ich weiss nicht, ob ich darüber lachen oder weinen soll. Vielleicht beides?», so Claude Debussy über seine 1915 entstandene Sonate, der ersten Originalkomposition für die Besetzung Flöte, Viola und Harfe. Sechs



Das Trio tacchi alti konzertiert demnächst im Seehof.

Foto: zvg.

fragmentarische Motive mit etlichen Tempobrüchen geben dem ersten Satz eine Gestik des Episodischen. Der zweite Satz ist eine Hommage an jene Meister des 18. Jahrhunderts, die den Sonatenzyklus inspiriert hatten. Und zuletzt der schnelle, aber doch gebändigte Finalsatz mit motivischen Erinnerungen an den ersten Satz.

Der Kreis schliesst sich – und Debussy hat gleichsam beiläufig den französischen Neoklassizismus vorweggenommen und diesem, noch bevor es ihn im späteren Sinne überhaupt gab, bereits eines seiner schönsten Werke geschenkt.

Jacques Ibert: Deux Interludes

Für Ibert war Musik kein abstraktes, geistiges Ereignis, sondern Ausdruck eines «inneren Abenteuers». Seine Musik ist eine wunderbare Mischung aus festlichen und heiteren bis hin zu lyrischen und verträumten Klängen. Die Deux Interludes (musikalische

Zwischenspiele) sind 1946 entstanden. Das erste Interlude mutet melancholisch an, das zweite erklingt in einem Wechsel von spanischer Virtuosität und sehnsuchtsvollen Melodien.

Berlioz' Trio aus L'Enfance

Das Trio für zwei Flöten und Harfe stammt aus dem Oratorium «L'Enfance du Christ» (Kindheit Jesu) und klingt wie die reinste Hirtenmusik: Das Pastorale mit seinem wiegenden $\frac{3}{8}$ -Takt wird mit einem schnellen Tanz im Zweiermetrum in der Mitte durchbrochen. In den kleinen Ornamenten der Flöten, ihren Doppelschlägen und kurzen Vorschlägen hat Berlioz die Ornamentik orientalischer Musik nachzuahmen versucht. (pd.)

Sonntag, 9. Dezember 2018, 17.00 Uhr, Seehof, Hornweg 28, Patronat Kulturkommission. Eintritt frei (Kollekte). Platzzahl beschränkt, Einlass ins Haus ab 16.30 Uhr.

küssnacht



Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Niklaus Fritsch, Goldbacherstrasse 46, 8700 Küssnacht
 Objekt/Beschrieb: Sichtschutzwand beim kommunalen Schutzobjekt Gebäude Vers.-Nr. 622, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 11323
 Zone: Wohnzone W2/1.50
 Strasse/Nr.: Goldbacherstrasse 46, 8700 Küssnacht

Bauherrschaft: Valora AG, Hofackerstrasse 40, 4132 Muttenz vertreten durch bw innenarchitektur ag, Dominic Bäni, Dorfstrasse 48, 5040 Schöffland
 Projektverfasser: bw innenarchitektur ag, Dominic Bäni, Dorfstrasse 48, 5040 Schöffland
 Objekt/Beschrieb: Einbau eines Avec-Shops im Bahnhofgebäude, Gebäude Vers.-Nr. 530, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 11023
 Zone: Wohnzone W4/3.80
 Strasse/Nr.: Bahnhofstrasse 1, 8700 Küssnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küssnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

29. November 2018
 Die Baukommission

Bestattungen

Walter geb. Ott, Ursula Margarete, von Küssnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küssnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 28. Januar 1940, gestorben am 19. November 2018.

29. November 2018
 Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 21. November 2018

Konstituierung Behörden / Amtsdauer 2018–2022 / Mitglied Ortsbildkommission

Der Gemeinderat hat Martina Vontobel als viertes Fachmitglied in die Ortsbildkommission gewählt. Sie arbeitet im Bereich von künstlerischer Gestaltung und Farbkonzepten und komplettiert somit das interdisziplinäre Team, welches bei ortsbaulich relevanten Projekten im Auftrag der Baukommission beratend tätig wird.

Zusatzleistungen / Teuerungsausgleich 2018

Der Landesindex weist Ende Oktober 2018 eine Jahresteuierung von 1,2% aus. Seit Ende Oktober des Vorjahres haben die Bezüger von Zusatzleistungen weder über die AHV/IV-Renten inkl. Zusatzleistungen noch über die kantonale Gesetzgebung einen Teuerungsausgleich erhalten. Für das Jahr 2018 hat der Gemeinderat, gestützt auf die Verordnung über die Zusatzleistungen, für den Teuerungsausgleich zur AHV/IV einen Betrag in der Höhe von insgesamt Fr. 65'562.– bewilligt.

29. November 2018
 Der Gemeinderat

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten

Gemeindepräsident Markus Ernst lädt die Bevölkerung zu einer Sprechstunde ein

auf Montag, 3. Dezember 2018, 17.00 bis 18.00 Uhr

in sein Büro im Gemeindehaus, 2. Stock.

Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

29. November 2018
 Die Gemeinderatskanzlei

Einladung zur Gemeindeversammlung

vom Montag, 3. Dezember 2018, 19.30 Uhr, in der Heselhalle, zur Behandlung folgender Traktanden:

Politische Gemeinde

- 1 Genehmigung des Budgets und Festsetzung des Steuerfusses für das Jahr 2019
- 2 Neugestaltung Dorfplatz und Allmendstrasse / Schlussrechnung
- 3 Zumikerstrasse / Ausbau mit Radweg / Kreisel Itschnach / Schlussrechnung
- 4 Programm Energie Küssnacht 2019–2021 / Kreditbewilligung
- 5 Alte Landstrasse 139 / Neubau Feuerwehrgebäude

Die Akten können ab sofort im Gemeindehaus (Gemeinderatskanzlei) eingesehen werden: montags bis freitags 08.00–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr, montags bis 18.00 Uhr; ausserhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung (T 044 913 11 35). Die Weisung sowie die vollständigen Unterlagen zum Budget und zum Finanz- und Aufgabenplan sind auch auf www.kuesnacht.ch abrufbar.

29. November 2018
 Der Gemeinderat

... ein Shuttlebus fährt Sie zur Gemeindeversammlung!

Montag, 3. Dezember 2018

Halten Sie sich zu folgenden Zeiten an der Strasse bereit zum Einsteigen:

18.40 Uhr	Forch, Restaurant Krone
18.45 Uhr	Forch, Bahnhof
18.50 Uhr	Wangen, Tankstelle
18.55 Uhr	Schulhaus Limberg
19.00 Uhr	Schmalzgrueb, Ortskern
19.05 Uhr	Limberg, Ortskern
19.10 Uhr	Küssnacht, Allmend (Bushaltestelle)
19.15 Uhr	Heselhalle
19.30 Uhr	Beginn Gemeindeversammlung

10 Minuten nach Abschluss der Versammlung fährt der Bus den gleichen Kurs zurück.

29. November 2018
 Der Gemeinderat

Der «Stachel im Fleisch» ist 50 geworden

Mit einem Gottesdienst, welchem der Generalvikar Josef Annen vorstand, begann jüngst in der vollbesetzten katholischen Pfarrkirche St. Georg der Jubiläumsanlass zum 50-jährigen Bestehen der 1968 in Rom gegründeten Gemeinschaft Sant'Egidio.

«Alles kann sich ändern, wir müssen es nur tun.» So überschreibt der Italiener Andrea Riccardi, Gründer dieser Gemeinschaft, seine persönliche Analyse der Entstehungsgeschichte dieser aussergewöhnlichen kirchlichen Bewegung.

Klima des Aufbruchs

1968 entlud sich der Ärger und die Enttäuschung der Nachkriegsjugend in weltweiten, zum Teil gewalttätigen Jugendprotesten und Erneuerungsbewegungen. Auch in Rom wehte dieser Geist des Widerstandes gegen verknöcherte Institutionen und überholte Denkweisen. Die junge Generation drängte zum Aufbruch in neue Freiheiten. Das Zweite Vatikanische Konzil widerspiegelte auch in der römisch-katholischen Kirche das damalige Verlangen der Menschen nach Öffnung und Mitsprache.

In diesem Klima entstand im Februar 1968 die Gemeinschaft Sant'Egidio als neue geistliche Bewegung, benannt nach ihrem ersten Treffpunkt, einer kleinen verlassenen Klosterkirche im römischen Stadtteil Trastevere.

Seit 50 Jahren nun engagieren sich die Mitglieder dieser Gemeinschaft im Sinne des Evangeliums für die Menschen am Rande der Gesellschaft. Vor allem ihr Kampf gegen die Krankheit Aids auf dem afrikanischen Kontinent, ihr Einsatz für Flüchtlinge und ihre Friedensinitiativen haben dieser Gemeinschaft weit über den kirchlichen Raum hinaus Anerkennung eingebracht.

Ärmste im Zentrum des Lebens

Diese weltumspannende Verbundenheit von Gläubigen aus aller Herren Ländern und Kulturen war auch Kennzeichen der kirchlichen Feier, sei es in der Mehrsprachlichkeit der Beiträge oder der berührenden musikalischen Gestaltung unter anderem durch die bekannte Zürcher Künstlerin Regula Curti und zwei Musikern aus Syrien.

Generalvikar Annen verglich in seiner Predigt die Werke von Sant'Egidio mit einem Stachel im Fleisch. Ein Stachel, der nicht zur



Generalvikar Josef Annen leitete den Gottesdienst in der vollbesetzten Pfarrkirche St. Georg.

Fotos: zvg.



150 Gäste verfolgten im Anschluss das mit hochkarätigen Gästen besetzte Podium im Pfarreizentrum.

Ruhe kommen lässt, bevor nicht alles getan ist, die Ärmsten ins Zentrum des eigenen Lebens zu stellen.

Podium mit 150 Gästen

Nach dem von der Küsnachter Pfarrei offerierten reichhaltigen Buffet begrüsst Pfarradministrator Karl Wolf und Claudia Antonini von Sant'Egidio Schweiz über hundertfünfzig Gäste im Pfarreizentrum zur Podiumsdiskussion, darunter auch prominente Vertreter der Gemeinschaft selbst, Dr. Gianni Guidotti aus Rom und Anne-Catherine Reymond aus Lausanne. Unter der Überschrift «Glaubensgemeinschaften im säkularen Umfeld und im interreligiösen Dialog» diskutierten unter der Leitung von Antonia Moser, Radio SRF, Generalvikar Josef Annen, Professorin Eva Maria Faber von der Theologische Hochschule Chur, Professor Ulrich Rudolph, Islamwissenschaftler an der Universität Zürich, und Nationalrat und Präsident der CVP Schweiz, Gerhard Pfister.

Sant'Egidio mit Vorbildcharakter

Die Anwesenden waren sich weitgehend einig, dass das unermüdliche Wirken von Sant'Egidio im Blick auf die Nöte und Problem der Welt einen starken Vorbildcharakter hat und nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Staaten, vor allem auch die Schweiz, zu einem humanitären Umgang gerade mit Flüchtlingen bewegen sollte.

Generalvikar Annen appellierte an den CVP-Präsidenten, sich des christlichen Namens im Parteilogos neu bewusst zu werden und sich mutiger für Flüchtlingsrechte einzusetzen. Nationalrat Pfister setzte dieser Forderung entgegen, dass die Schweiz an rechtsstaatliches Handeln gebunden und das Durchsetzen einer anderen Flüchtlingspolitik letztendlich nur auf dem politischen Weg möglich sei. Dass gemeinschaftliches Zusammenwirken vieler nicht nur in der Flüchtlingsfrage einen hohen Mehrwert für die Gesellschaft hat, verdeutlichten vor allem die Beiträge der Gäste aus Lausanne und Rom, die dem interessierten Publikum nachwirkende Denkanstösse mit auf den Weg gaben.

Dr. Gianni Guidotti zitierte Ende der gut besuchten Diskussionsveranstaltung das Wort eines Zeitgenossen Jesu: «Wenn Menschen fehlen, bemühe dich, Mensch zu sein!» Angesichts der Herausforderungen, die sich in den nächsten Jahren einer immer stärker globalisierten Welt stellen, eine mutige, Hoffnung machende und wegweisende Aussage. Darin waren sich am Ende alle Besucher einig. (e.)

Wendepunkte im Leben – Rundgang und Austausch

Am Sonntag, 9. Dezember, machen die Szenografin Barbara Pulli und die Kuratorin Elisabeth Abgottspon um 15 Uhr im Ortsmuseum einen Rundgang durch die aktuelle Sonderausstellung.

Sie werfen dabei einen Blick hinter die Kulisse der Erarbeitung einer Ausstellung. Ausserdem bieten sie auf dem Rundgang die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Vielleicht kommt es anschliessend bei Kaffee und Kuchen auch zum Austausch von eigenen Wendepunktgeschichten zwischen den unterschiedlichen Generationen und



Barbara Pulli (links) mit Elisabeth Abgottspon vom Ortsmuseum. Foto: zvg.

Menschen mit verschiedenen Hintergründen. In der Ausstellung stehen persönliche Wendepunkte von Men-

schen aus verschiedenen Generationen als allgegenwärtige und oft wertvolle Erfahrungen im Zentrum. Er-

eignisse wie Berufswechsel, Scheidung, Umzug oder Pensionierung können das Leben und die Persönlichkeit verändern.

Einige Wendepunkte mögen von aussen betrachtet weniger «spektakulär» wirken als andere. Sie sind aber für die betroffenen Personen genauso bewegend. Die Ausstellung gibt Denkanstösse, um sich mit der eigenen und anderen Biografien auseinanderzusetzen. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Ausstellung sowie dem Projekt «Generationen im Museum» (GiM) statt. (pd.)

Sonntag, 9. Dezember, 15 Uhr, «Wendepunkte im Leben - Rundgang und Austausch von Erinnerungen», Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Tel. 044 910 59 70, Weiteres im Internet unter: www.ortsmuseum-kuesnacht.ch.

ANZEIGEN

vier Mal im Advent.

Apéro-Einladung
Adventssonntage von 17 – 19 Uhr bei der Winterlinde im Kaltenstein/Forch mit Punsch, Glühwein & Gebäck

elektro 4 AG Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Ist die «2000 Watt-Gesellschaft» Utopie?

Vor zehn Jahren sagte das Städtzürcher Stimmvolk Ja zur «Verankerung der Nachhaltigkeit und der 2000-Watt-Gesellschaft» in der Gemeindeordnung. Während Kritiker nach wie vor von einem utopischen Ziel sprechen, sieht sich die Stadt Zürich und mit ihr Projektleiterin Tina Billeter auf einem positiven Weg.

Lorenz Steinmann

Die in der Verfassung der Stadt Zürich verankerten Energie-Ziele sind ambitioniert. Der Energieverbrauch soll auf 2000 Watt pro Einwohner reduziert werden, der Ausstoss des Treibhausgases CO₂ gar auf eine Tonne pro Einwohner und Jahr. Der momentane – hochgerechnete – Wert der Städtzürcher Bevölkerung liegt bei 3900 Watt, der CO₂-Verbrauch bei 4,7 Tonnen. Dabei sind aber sämtliche Konsumgüter (Ernährung, Möbel, Kleider) nicht einberechnet. Kritiker bezeichnen den Gesetzespassus über die «2000-Watt-Gesellschaft» als unerreichbar bis utopisch. Tina Billeter reagiert auf die Kritik gelassen. Sie ist seit einem Jahr «2000-Watt»-Projektleiterin bei der Stadt Zürich; die ETH-Naturwissenschaftlerin hat vorher mehrere Jahre in Washington D.C. und in der Millionenmetropole São Paulo in Brasilien gelebt.

Tina Billeter, hat es global gesehen überhaupt Sinn, in Zürich Energie zu sparen?

Auf jeden Fall. Wir sind weltweit vernetzt als Forschungsstandort und werden als Vorbild beachtet. Dazu tragen auch die vielen Studenten aus aller Welt bei, sowie Touristen, die sich für unsere Anliegen interessieren. Zudem spart man mit kleinerem Energieverbrauch auch Geld.

Mir scheint, dass das Thema nach dem positiven Volksentscheid vor zehn Jahren zumindest in der Stadt Zürich eher in den Hintergrund getreten ist.

In der öffentlichen Wahrnehmung kommt und geht das Thema. Wir haben aber viel erreicht seit 2008. Die Biogasproduktion aus der neu flächendeckenden Grünabfuhr, der Masterplan Energie und die Mobili-



«Es gibt keinen Weg zurück: Die 2000-Watt-Gesellschaft soll den Klimawandel schwächen», ist Tina Billeter überzeugt. Der positive Volksentscheid zum Vorhaben erfolgte am 30. November 2008. Foto: Lorenz Steinmann

tätsstrategie «Stadtverkehr 2025» sind positive Beispiele.

Ökologisch bauen ist ein wichtiges Standbein zur Zielerreichung. Momentan wird in Zürich enorm viel abgerissen und neu gebaut. Ab wann ist ein Neubau energetisch sinnvoller als eine Totalrenovierung?

Pauschal kann man das nicht sagen. Das städtische Energiecoaching berät die Bauherren. Sicher sind moderne Heizungen mit Wärmepumpen und Solarenergie viel besser als das Verbrennen von fossilen Brennstoffen. Moderne Heizungssysteme können zudem im Sommer zur Kühlung dienen, das erspart stromfressende Kühlgeräte.

Zement und Beton gelten als sehr klimaschädlich. Warum baut die Stadt Zürich trotzdem so konventionell? Holz und Lehm wären doch gute Alternativen ...

Bei den Decken des Bettenhauses Triemli wurde Lehm verwendet. Und

viele Neubauten werden mit Recycling-Beton gebaut, etwa das 2000-Watt-Areal Greencity in der Manegg.

Ich musste lange suchen, um online einen Energierechner zu finden, der mir meine persönliche Öko-Bilanz ausrechnet. Ich kam dann auf 11,3 Tonnen CO₂ pro Jahr, was dem Schweizer Schnitt entspricht. Eine Watt-Berechnung fand ich hingegen nirgends.

Der Rechner der Stadt Zürich steht tatsächlich erst Anfang Dezember zur Verfügung. Der WWF bietet aber eine gute Alternative. Die Umrechnung CO₂ in Watt ist darum schwierig, weil es enorm viel ausmacht, ob Kohle, Erdöl, Wind oder Wasser als Energielieferant dient.

Wie gross ist denn der Unterschied?

Der Faktor kann sehr hoch sein. Wasser als Energieträger belastet die Treibhausgas-Bilanz rund 20 mal weniger als Erdöl. Somit ist die Vision des Ausstosses von einer Tonne

Ökokompass

Mit dem Projekt «Ökokompass» will die Stadt Zürich KMU für nachhaltiges Energiehaushalten sensibilisieren. Rund 4000 von insgesamt 35000 geeigneten KMU wurden angesprochen. Das Projekt ist vor allem für KMU gedacht mit rund 25 Mitarbeitenden. Seit vergangem Jahr werden die Beratungen von der Firma «Myclimate» durchgeführt. Gemäss dem Auftraggeber, der städtischen Dienstabteilung Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), erfolgen rund 130 Beratungen pro Jahr. Das generelle Einsparpotenzial eines KMU wird auf 10 bis 20 Prozent geschätzt. (pm.)

Treibhausgas CO₂ in Zürich pro Person und Jahr machbar. Bis jetzt hat Zürich den Ausstoss von Treibhausgasen schon um 25 Prozent gesenkt, durch Substitution von Öl und Gas als Primärenergie.

Trotzdem braucht es noch einiges, um das Bewusstsein jedes Einzelnen zu schärfen, oder?

Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft, keine Frage. Aber wir wollen zielgruppengerecht kommunizieren, möglichst ohne Streuverlust. Die Hausbesitzer via Energiecoaching, die KMU via Ökokompass.

Und die Bevölkerung mit ihrem Konsum?

Wir leben tatsächlich in einer Verschwendungsgesellschaft mit ungestilltem Konsumhunger. Wir können das Ziel aber erreichen mit den drei handlungsleitenden Prinzipien Suffizienz (weniger Energie nutzen), Effizienz (Energie effizienter nutzen) und Konsistenz (erneuerbare Energien nutzen).

Also doch weniger?

Wir müssen die Genügsamkeit suchen und achtsamer leben. Das ist auch eine Form von Glück!

Dann geht nichts ohne Verzicht und Zwang, oder?

Ein urbanes Leben auf kleinerem Wohnraum, das Entdecken des Nahen anstatt Flugreisen, das muss doch nicht negativ sein.

Infos: www.stadt-zuerich.ch/2000watt

Konkursverfahren bedroht

Kunstsammlung

Über die Stiftung der Kunstsammlung Trudi Demut und Otto Müller wurde der Konkurs eröffnet. Was mit den Kunstwerken im Art Dock im Güterbahnhof geschieht, ist nun höchst ungewiss.

Lorenz Steinmann

Vor einigen Jahren überschlugen sich die Kritiker in Lobpreisungen über die Kunstaussstellungen im Art Dock im verbliebenen Teil des Güterbahnhofs (neben der Baustelle des PJZ). Die NZZ etwa empfahl den Besuch der Ausstellungen vor allem einem jungen Publikum. «Denn die Schau präsentiert sich als reichhaltiges Buffet, an dem man sich grosszügig einen individuellen Einblick in dieses Stück Zürcher Kunsterbe zusammenstellen und über dessen Fülle staunen darf.» Online-Kommentare betonten, wie interessant eben gerade die lokal entstandene Kunst sei.

Kunstpreis der Stadt Zürich

Und nun dies: Gemäss einer Meldung im «Tagblatt der Stadt Zürich» wurde über die Stiftung Trudi Demut und Otto Müller kürzlich der Konkurs eröffnet. Trudi Demut (1927–2000) und Otto Müller (1905–1993), das ist ein berühmtes Künstlerpaar, das Furore machte mit eigenständigen Plastiken. Müller wurde 1985 mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich ausgezeichnet. Die Kunstwerke beider Künstler fanden nach dem Tod von Trudi Demut eine Bleibe im Güterbahnhof, dank viel Enthusiasmus, etwa von Kunstkennner Ralph Bänziger. Dazu wurde besagte Stiftung gegründet.

Weitere Nachlässe

Seither sind viele Leihgaben und Nachlässe verstorbener Zürcher Künstler hinzugekommen, die nun ebenfalls zu einem Teil im verbliebenen Güterbahnhof stehen. Sie haben mit der Konkurseröffnung im Prinzip nichts zu tun. Der bisherige Stiftungsrat und Rechtsanwalt Thomas Sprecher wollte sich zum Rechtsfall nicht äussern, auch nicht, warum überhaupt das Konkursverfahren nötig wurde. «Ich bin als früherer Stiftungsrat nicht mehr im Amt», antwortet er lediglich.

Ebenfalls nichts sagen wollte der Jurist Bruno Corrodi. Er unterstützte den Verein Art Dock in rechtlicher und konzeptioneller Arbeit, insbesondere für die Ausstellung «Frauenpower», die 2016 für grosses Aufsehen sorgte.

Gemäss der Anzeige des Konkursamtes Aussersihl im «Tagblatt» können Gläubiger noch bis zum 3. Dezember Ansprüche geltend machen. Was nachher geschieht, ist unklar. Als Worst Case käme die Zwangsversteigerung infrage. Die Sammlung Müller/Demut würde zerstückelt.



Im noch bestehenden Güterbahnhofteil ist die Kunstsammlung Demut/Müller untergebracht. Foto: zvg.

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Publireportage

Adieu Züspa, uf Wiederluege Berufsmesse Zürich

Die Zürcher Spezialitätenausstellung, kurz Züspa, wird keine 70 Jahre alt, ihre Türen haben sich diesen Herbst zum letzten Mal geschlossen. 1949 als Industrie- und Gewerbeschau ins Leben gerufen, wandelte sie sich in den folgenden Jahrzehnten immer mehr zur Messe für Konsumgüter. Was für Generationen von Zürcherinnen und Zürchern zum Herbst gehörte wie das Knabenschieschen im Albisgüetli, entspricht leider nicht mehr dem Zeitgeist.

Bis 1998 fand die Züspa in mehreren Hallen in Oerlikon statt, verbunden durch Passerellen oder mit Aus- und Wiedereintritt. An der Züspa hatten die Zürcher die Gelegenheit, verschiedenste Anbieter und ihre Auswahl miteinander zu vergleichen und von attraktiven Messerabatten zu profitieren. Manche Skiausrüstung wurde über den Kurven der Rennbahn im Hallenstadion erstanden, ganz zu schweigen von den



Nicole Barandun. Foto: zvg.

wortreich in Szene gesetzten Gemüseraffeln, Haushaltsapparaten und Geräten für Fussmassagen. Die Käseschnitten waren legendär, der Eintritt alleweil sein Geld wert.

Mir wird dies alles fehlen, aber mittlerweile lassen sich Produkte online mit ein paar Klicks vergleichen, ein Sale jagt den nächsten, Rabattaktionen umgarnen das ganze Jahr potenzielle Kundschaft. Und richtig schwindig wird's einem am Black Friday. Da hat eine traditionelle Publikumsmesse einen schweren Stand: Besucher-

schwund und Umsatzeinbussen bei den Ausstellern, Defizite beim Veranstalter. Kostenlose Eintritte, Gratismüsterli und Bhaltis – schön und gut, aber nicht genug. Für beide Seiten.

Top dafür die Erfolgsgeschichte der Berufsmesse Zürich, die bis 2004 als «Berufe an der Arbeit» Teil der Züspa und immer schon Publikumsmagnet war. Sie erfreut sich als eigenständige, attraktive Messe des Gewerbes jedes Jahr im November grossen Interesses bei Schulklassen, Lehrpersonen und Eltern. Sie bringt Junge auf der Suche nach ihrem Beruf in Kontakt mit Lehrbetrieben, die mit der Ausbildung des Nachwuchses einen unschätzbaren wichtigen Beitrag für das Funktionieren unserer Gesellschaft leisten. Das macht Freude!

Nicole Barandun,
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

www.gewerbezuersch.ch

32 Angestellte behalten ihren Job

Die 32 Mitarbeitenden der Rolf Bossard AG können auf den 1. Januar 2019 in die städtische Dienstabteilung ERZ Entsorgung + Recycling Zürich übertreten, vorbehältlich der Genehmigung der Stellen durch den Gemeinderat. Dies teilte Stadtrat Richard Wolff mit. Der neue ERZ-Direktor Daniel Aebli hielt fest, dass die Schlagzeilen der letzten Jahre intern zu einer Verunsicherung geführt hätten, die einen Neustart nötig mache. Dazu gehören einfachere Strukturen. Die Brands «Sauberes Zürich», «Sauberes Wasser» und «Zürich Wärme» werden aufgegeben. «Es gibt nur noch ein ERZ, und dieses positioniert sich als das, was es zu sein hat: als städtische Dienstabteilung», so Aebli. Querschnittfunktionen wie Recht, Controlling und Beschaffung sollen zentral geführt, die Geschäftsleitung verkleinert und Schlüsselpositionen teilweise neu besetzt werden. Eine Machtballung soll vermieden werden. Zudem wird der Züri-Sack dank mehr Regenerat-Anteil ökologischer. (pd.)

Weihnachtsgeschichten im Advent

Ruhig und entspannt in die Woche starten und die spezielle Atmosphäre einer Geschichtenrunde geniessen, dazu besteht auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit. Nelly Frischknecht liest Weihnachtsgeschichten von Regina Schindler, Johanna Spyri, Erich Kästner, Hermann Claudius und weiteren Autorinnen und Autoren. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (e.)

Montag, 3., 10., 17. Dezember, 9.30 bis 10.45 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus Küsnacht.

Villa Meier Severini zeigt Facetten

In der Ausstellung Facetten präsentieren die in Zollikon wohnhafte Künstlerin Garda Alexander und das Zürcher Antiquitätengeschäft Rost&Gold eine Symbiose von Gemälden, Grafiken, Skulpturen, Objekten und Möbeln. Vergangenes ergänzt Zeitgenössisches, klare Formen treten in Dialog mit Üppigem, es entstehen stilistische Brüche und Kontraste. Es ist eine Kunstausstellung, die inspiriert und Ambiance schafft.

Die Künstlerin Garda Alexander hat ihr Kunststudium unter anderem an der Academia de Bellas Artes in Kolumbien, der Kunstgewerbeschule Zürich und der School of Fine Arts & Design in Bratislava absolviert. Rost&Gold wurde vor fünf Jahren von Werner Müller und Roland Hüttner an der Talstrasse in Zürich als Pop-up gegründet und ist nun seit 2015 am Manesseplatz sesshaft. (e.)

Vernissage: Dienstag, 4. Dezember, 18 bis 21 Uhr, Finissage: Sonntag, 16. Dezember 2018, 13 bis 17 Uhr. Villa Meier Severini, Zollikerstrasse 86, Zollikon (beim Dufourplatz).

Ein Erstling, der zum Nachdenken anregt

Heute Donnerstagabend, 29. November, präsentiert der Erlenbacher Paul Johannes Koller sein Erstlingwerk «Die E-Mails der Lady B. – Erzählungen» in der Küsnachter Buchhandlung Wolf. Die Zuhörer dürfen sich auf einen geistreichen Abend freuen.

Urs Weisskopf

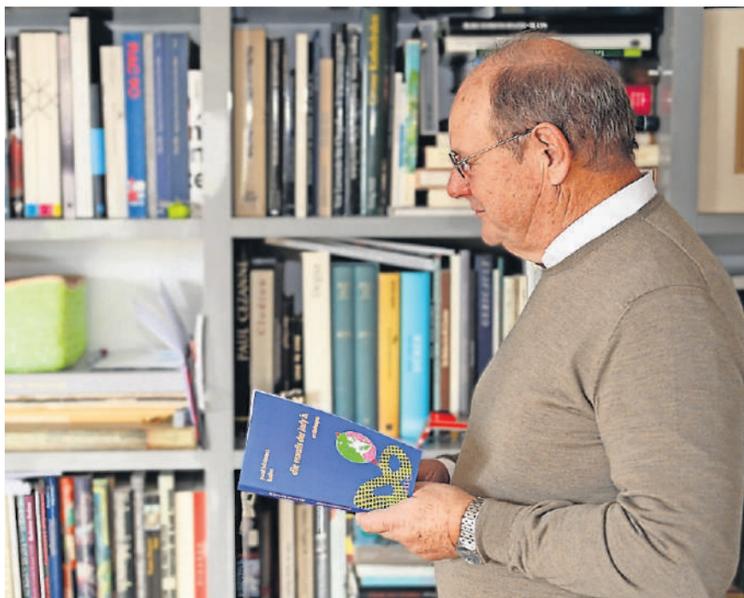
Paul Johannes Koller: Sie machen es dem Leser nicht einfach. Bereits auf dem Werbeflyer stellen Sie Fragen wie «Zerbröselt die Welt? Wohin mit Liebe, Freiheit, Leben und Tod?» Sehen Sie bereits den Weltuntergang?

Lieber nicht! Die 13 Erzählungen im Buch stossen zu solchen Fragen mit einem gewissen Tiefgang vor und regen zum Nachdenken an, oder brechen wir gerade auf zu neuen Ufern ungeahnter Möglichkeiten?

Aber doch eine deutliche Abkehr von Ihrer früheren beruflichen Diplomatenlaufbahn?

Ja, das ist korrekt. Es ist keine Autobiografie. Der Leser wird vergeblich nach Stellen suchen, die an meine eigene berufliche Laufbahn erinnern. Natürlich sind darin biografische Erlebnisse verarbeitet. Das Buch hat eine Komposition, die sich durch verschiedene Geschichten zieht. Unterschiedliche Erzähler garantieren verschiedene Perspektiven, dabei bereichern meine früheren Reisen in andere Kulturen die Geschichten.

Ein Spagat von der Vergangenheit bis in die Zukunft?



Der Erlenbacher Paul Johannes Koller liest heute in Küsnacht. Foto: uwe

In der Tat. Die Geschichte mit dem Titel «Der Balkon» befasst sich mit der Vergangenheit, wogegen «Kiko» eine Art Science-Fiction ist und mit den Worten beginnt: «Diese Geschichte spielt, wenn überhaupt, in der fernerer Zukunft.» Weiter im Text ... «Wir schrauben an der Zeit und versetzen uns an irgendeinen Punkt in der Zukunft.» Später heisst es: Die Wissenschaft lässt uns wissen, dass unsere Sonne eine unter Milliarden in der Galaxis ist und diese eine unter Milliarden im Universum. Es braucht uns also nicht, wir aber das Raumschiff Erde schon!

Klingt sehr komplex und zugleich chaotisch?

Schon ein bisschen. Noch viel schwieriger als wissenschaftliche Ergebnisse unter gewissen Annahmen bis ins Detail fortzurechnen, ist wohl,

die menschliche Entwicklung voraussehen. Das ist alles so unvorstellbar, so als wolle man in der Sahara Sandkörner zählen. Es ist eben Zukunft.

In den Geschichten gehen Sie ziemlich ins Detail.

Zugegeben, es sind keine trivialen Geschichten. Dahinter stecken viele Recherchen. Ich benötigte für dieses Buch zwei Jahre. Meine sehr breite Ausbildung half mir allerdings dabei.

Es ist Ihr Erstlingswerk.

Das ist insofern korrekt, als es sich um ein im eigentlichen Sinne veröffentlichtes Werk handelt. Aber ich schreibe bereits seit längerer Zeit Gedichte, Kurzgeschichten. Der Auslöser für ein engagierteres persönliches Schreiben war der Tod meiner Mutter. Damals eine Katastrophe. Ein

solch tiefes Ereignis gibt es im Leben vieler Autoren.

Sie haben das Buch in Eigenregie herausgegeben?

Nun, nicht ganz. Obwohl ich einige Verlage kontaktierte, zeigten sie kein Interesse. Schliesslich entschied ich mich – auch auf Anraten von Fachleuten – für eine Umsetzung als «Book on Demand» (der Druck geschieht auf Bestellung direkt in einer spezialisierten Druckerei, was Kleinauflagen ermöglicht). «In meinem Alter (66) hat man ja nicht mehr allzu viel Zeit zu verlieren (lacht). Ich achtete auf Qualität und arbeitete mit einer Lektorin zusammen.

Sie sprechen aus der Sicht eines erfahrenen Betrachters der Welt ...

... der Weltliteratur, Philosophie, Wissenschaft, Politik. Ich absolvierte zwar eine klassische Karriere im diplomatischen Berufsfeld. Dass ich jetzt das Glück habe, auf diesem ganzen Hintergrund Erzählungen und vielleicht auch einmal einen Roman zu komponieren, genieße ich sehr. Diese neu gewonnene Freiheit, ohne Druck aus dem Berufsleben, Zeit haben, das empfinde ich als bereichernd, und wenn ich dabei auch noch einige geneigte Leser finde – umso besser!

Haben Sie einen Wunsch für heute Abend?

Ich wünsche mir natürlich ein interessiertes Publikum. Ein Publikum, das offen ist und keine fertigen Antworten erwartet. Denn die aufgeworfenen Fragen dürfen die Anwesenden durchaus selbst beantworten.

Donnerstag, 29. November, 19 Uhr, Buchhandlung Wolf, Zürichstrasse 149 (Eingang hinter Migros), Küsnacht



Jojo Kunz und Marianne Racine bringen Heiterkeit nach Küsnacht. Foto: e.

Zwei, die nicht zu bremsen sind

Am Freitag, 7. Dezember, um 20.30 Uhr sind Rumpel & Racine beim Verein KulturBar Küsnacht in der Chrottegrotte zu Gast.

Endlich haben sie sich gefunden: Zwei Temperamente, die die Zurückhaltung nicht zu kennen scheinen. Wenn Rumpel (Jojo Kunz, Kontrabass) & Racine (Marianne Racine: Vocals) loslegen, bleibt kein Auge trocken – seis aus Rührung oder Heiterkeit. Mit Lebenslust, Spielwitz und

unglaublicher Präzision verboleroisieren sie Jazzsongs, lassen Brasilien aufblühen, entzücken mit tangoidem Tiefgang oder machen sich genüsslich über Tucholskys satirische Prosa her. Wer der Formation Kontrabass und Stimme bisher nicht traute, wird verblüfft und bes(ch)wingt von dannen schweben. Dieser Anlass wird vom Verein KulturBar Küsnacht organisiert. (e.)

Freitag, 7. Dezember, Chrottegrotte, Küsnacht, Obere Dorfstrasse 27, Vorstellungsbeginn 20.30 Uhr, Baröffnung und Abendkasse 19.30 Uhr

Filmemacherin Stina Werenfels beim Kulturkreis

Die Filmemacherin Stina Werenfels spricht am Mittwoch, 5. Dezember, um 19 Uhr im Kirchgemeindesaal Zumikon über ihre Arbeit und zeigt Ausschnitte aus ihren Filmen. Der Anlass wird vom Zumiker Kulturkreis

organisiert, der im Anschluss einen Umtrunk offeriert. (e.)

Freier Eintritt für Mitglieder des Kulturkreises, Nichtmitglieder: 25 Franken, Studenten und unter 18-Jährige: 12 Franken. Abendkasse ab 18.15 Uhr geöffnet.

Atelier-Trio versteigert Adventskalender

Die neue Atelieregemeinschaft «barbella» hat kreative Menschen aus Küsnacht und Umgebung für die Idee gewinnen können, aus 24 Weinkisten einen Adventskalender zu gestalten. Passanten können die Kisten ersteigern; der Erlös geht an den Freihof Küsnacht.

24 Künstler vom Zürichsee haben 24 Weinkisten neues Leben eingehaucht. So ist ein aussergewöhnlicher Adventskalender entstanden: Jede Kiste birgt einen kunstvollen Schatz, der am jeweiligen Dezember-Tag zum Vorschein kommt – dies im Schaufenster der Atelieregemeinschaft «barbella» mitten in Küsnacht. Denn hinter dieser Advents-Aktion stehen die Initiantin Mariska Wieland und ihre beiden Kolleginnen Barbara Grundmann und Gabriella von Glasow Roth, die seit diesem Jahr das «barbella»-Trio bilden und kreatives Schaffen ins Dorfczentrum bringen. «Die Idee dieses Adventskalenders ist es, Passanten zu erfreuen und neugierig zu machen auf das, was sich hinter den Kistendeckeln verbirgt. Alle Interessierten haben zudem die Möglichkeit, ihre Lieblingskiste zu ersteigern. Der Erlös geht an die suchttherapeutische Einrichtung Freihof Küsnacht», erklärt Mariska Wieland.

Dreimäderlhaus

Die gebürtige Niederländerin, die im Alter von 18 Jahren nach Graubünden kam und seit 2007 mit ihrer Familie in Küsnacht lebt, hat sich mit



Das Atelier-Trio «barbella»: Barbara Grundmann, Gabriella von Glasow Roth, Mariska Wieland. Foto: zvg.

ihrer Flechtkunst und Dekorationsobjekten aus Naturmaterialien einen Namen gemacht. Aus ihrer Hand stammen beispielsweise Kränze und Vogelfutterhäuschen sowie Keramikarbeiten. Die ehemalige Verkaufsleiterin ist stets auf der Suche nach schönen Dingen aus der Natur, die sie am Boden findet oder in ihrem Garten erntet. Seit Ende März dieses Jahres ist sie Mitglied des Ateliers «barbella», das vor zwölf Jahren von der Maskenbildnerin Barbara Grundmann als Haar- und Make-up-Atelier eröffnet worden ist. Die Küsnachterin steht vor allem für das Opernhaus und für verschiedene Theateraufführungen im Einsatz und ist zudem für das Make-up und die Frisur von

Filmschauspielern verantwortlich – beispielsweise für Darsteller der Schweizer Kinofilme «Der Schellen-Ursli» und «Papa Moll» oder aktuell der zweiten Staffel der SRF-Serie «Wilder». Barbara Grundmann: «Das Atelier habe ich damals gegründet, um mein Know-how auch Privatkunden weiterzugeben. Sie können sich von mir schminken, die Haare schneiden und frisieren oder sich hinsichtlich Pflegeprodukte beraten lassen. Nebenbei entstehen hier auch Perücken und Schnäuze für Theater- und Filmproduktionen.»

Ebenfalls zum Frauen-Trio gehört ihre Schwester Gabriella von Glasow Roth, die vor drei Jahren bei «barbella» ihre Praxis für «Body Stress Release» eingerichtet hat. Diese Therapie löst Verspannungen, die aufgrund von Stress, Schleudertrauma oder Hexenschuss entstanden sind, und fördert so die Selbstheilung. «Ich selbst litt 40 Jahre lang unter Migräneanfällen. Dank Body-Stress-Release-Behandlungen sind diese verschwunden», erzählt die Erlenbacherin Gabriella von Glasow Roth, die sich durch Spezialisten in Südafrika schulen liess und heute zu den fünf Fachleuten dieser Therapie in der Schweiz gehört. Ursprünglich liess sie sich aber zur Goldschmiedin ausbilden. Für ihre Kinderschmuck-Kollektionen Kinderwald sitzt sie noch heute regelmässig an der Werkbank. Die Resultate sind ebenfalls bei «barbella» zu finden. (pd.)

Bis 24. Dezember geht jeden Tag im Schaufenster der Atelieregemeinschaft «barbella», Untere Heshlibachstrasse 19, ein «Holzkisten-Törchen» auf. Passanten können ihr Ersteigerungs-Gebot laufend bis am 12. Januar einreichen.

Den Lions gelang ein wichtiger Sieg

Die GCK Lions konnten nach sechs Niederlagen in Serie den Strichkampf gegen die EVZ Academy knapp mit 4:3 für sich entscheiden.

Nach dem Startdrittel lagen sie noch 0:1 zurück, doch im Mittelabschnitt drehten sie die Partie auf 4:1 zu ihren Gunsten. Zweimal traf Junior Justin Sigrist zur Wende.

Ein weiterer Junior, Yannick Brüscheiler, und der junge Lette Richards Puide trugen zwei weitere Treffer bei. Eine kurze Unaufmerksamkeit führte 6 (!) Sekunden später zum Anschlusstreffer. Zehn Minuten vor Schluss verkürzte Zug in Überzahl auf 3:4, doch die GCK Lions kämpften bis zum Umfallen und brachten den knappen Sieg über die Runden.

Nostalgie-Tag im Dolder

Bei schönem Wetter kommt es auf der ehrwürdigen offenen Eisbahn Dolder am Samstag um 16.30 Uhr zu einer speziellen Winter-Classic. In Nostalgie-Tenues der alten Grasshopper-Zeit treffen die GCK Lions auf Winterthur, die Mannschaft von ZSC-Legende Michel Zeiter. Im Rahmen des GC Day, wo sich die ver-



Mit zwei Treffern in Zug wurde Junior Justin Sigrist Mitte, 38 (links Yannick Brüscheiler, 88, rechts Patrick Sidler, 16) zum besten Spieler der GCK Lions gewählt.

Foto: Walo Da Rin

chiedenen Sektionen des Grasshopper Club (von Ruderern über Unihockeyanern bis Tennisspieler) alle zu einem traditionellen Tag treffen. Der

Höhepunkt bildet dann die Partie der Swiss League. Sollte es regnen, wird die Partie auf die KEK in Küssnacht verschoben. (e.)

«Im FC habe ich auch meine Frau kennengelernt»

Der 38-jährige Vito Gigante ist seit 1987 Mitglied des FC Küssnacht. Neu ist er auch im Vorstand tätig. Zuvor war er bereits einige Jahre als «Festminister» für den Verein tätig.

Vito Gigante, welches sind die Anlässe, die Ihren Bereich «Events» tangieren?

Bisher waren dies hauptsächlich die Chilbi, das Skiweekend Sarn und die Altpapiersammlung. An den vielen weiteren Anlässen wie Fulbito, Schüeli usw. war ich bisher nicht aktiv beteiligt.

Aus welchen Gründen wurde nun Ihr Amt in den Vorstand integriert?

Ursprünglich war ich nicht als Vorstandsmitglied vorgesehen. Dann wurde aber, bei den vielen Anlässen, doch der Bedarf ausgewiesen. Ich bin ja mit dem Ressort der Anlässe gewissermassen auch Repräsentant gegenüber den Gemeindevertretern, und da ist die Vorstandsnähe doch

von Vorteil. Die Gemeinde hat ja auch Erwartungen an den FCK, wie die Bewirtschaftung des Neuzuzügerapéros, um nur einen Event zu erwähnen. Im Gegenzug haben wir ja auch einige Forderungen oder Wünsche. Wichtig erscheint mir da hauptsächlich die Beibehaltung der Automatismen, damit man nicht jedes Mal bei null beginnt.

Welches waren positive, und wenn überhaupt, negative Erfahrungen in Ihrem Amt, eben als Festminister?

Als positiv werte ich die Bereitschaft der Jugend, Verantwortung zu übernehmen. Da haben wir coole Jungs und Mädels. Zudem entdecke ich auch bei der unbeliebten Papiersammlung durchaus fröhliche Gesichter, was dann auch für mich eine Befriedigung darstellt. Unangenehm sind im Gegenzug natürlich unentschuldigte Abwesenheiten an Anlässen, die als Folge davon, einen Schichtplan durcheinanderwirbeln.

Wie beurteilen Sie die Zukunftsaussichten des FC Küssnacht?

Als positiv werte ich die Bereitschaft der Jugend, Verantwortung zu übernehmen. Da haben wir coole Jungs und Mädels. Zudem entdecke ich auch bei der unbeliebten Papiersammlung durchaus fröhliche Gesichter, was dann auch für mich eine Befriedigung darstellt. Unangenehm sind im Gegenzug natürlich unentschuldigte Abwesenheiten an Anlässen, die als Folge davon, einen Schichtplan durcheinanderwirbeln.



FCK-Mann Vito Gigante. Foto: zvg.

Vom Leistungsgedanken her befinden wir uns bei den Aktivmannschaften momentan natürlich in einer sportlich unbefriedigenden Situation. Trotzdem finde ich die gewählte Strategie richtig. Es ist eine Herausforderung, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen. Ich vermisste ein wenig die mannschaftsübergreifenden Aktivitäten mit internen Events. Ich versuchte dies vor einiger Zeit mit einem virtuellen Fifa-Turnier. Es ist halt nicht von der Hand zu weisen, dass dem FC Küss-

nacht ein eigentliches Stammlokal fehlt.

An welches Ereignis im FC Küssnacht können Sie sich am ehesten erinnern?

Ich habe sehr viele Erinnerungen. Darunter fällt sicher auch die Reise zum entscheidenden Spiel in Eschen/Mauren, das zum Aufstieg des Fanioteams in die 1. Liga führte. Und dann die darauffolgende Aufstiegsfeier, die uns direkt ans Zumi-Fäscht führte und uns eine magische Nacht bescherte. Nicht vergessen möchte ich auch die Zeit bei den Junioren Binter mit Schneidi (dem heutigen Gemeinderat Martin Schneider) und Hansruedi Lüscher und den damit verbundenen Reisen ins Tessin. Zudem habe ich im FC auch meine Frau kennengelernt.

Welches sind Ihre sportlichen Ziele für die nähere Zukunft?

Aufgrund meiner anatomischen Veränderungen (lacht) möchte ich vom Snowboarden aufs Skifahren umstellen.

Interview: Marcel von Allmen

Küssnacher Schützen waren gut im Schuss

Anlässlich des diesjährigen Absendens durfte der Schützenverein Küssnacht wiederum seine erfolgreichen Schützen ehren.

Bei der «kleinen Meisterschaft», die in Küssnacht geschossen wurde, obsiegte Andrea Graf mit einem Resultatdurchschnitt von 95,86 Punkten vor Karin Bivetti mit 93,62 Punkten; den dritten Rang belegte der Vereinspräsident Claudio Bivetti mit 93,29 Punkten. Die «grosse Meisterschaft», bestehend aus einer Auswahl von verschiedenen besuchten Schiessanlässen ausserhalb von Küssnacht, entschied Markus Ehrhart mit 93,24 Punkten für sich. Den zweiten Rang belegte Andrea Graf mit 92,14 Punkten und im dritten Rang klassierte sich das älteste Aktivmitglied Heinz Rüeger mit 91,6 Punkten. Ferner wurde ein Wertkartenstich auf A5er-Scheibe separat ausgezeichnet. Hier gewann Andrea Graf mit 49 Punkten vor Claudio Bivetti und Werner Ade mit je 47 Punkten. Den Wertkartenstich beim Endschiessen auf A10/B10er-Scheibe wurde durch Claudio Bivetti mit 93 Punkten gewonnen vor Karin Bivetti mit 91 Punkten und im dritten Rang klassierte sich Andrea Graf mit 90 Punkten.

Früchtekörbe beim Glücksstich

Der Glücksstich bestand aus je sechs Schuss auf eine Keiler- und eine Rehscheibe, deren Auswertung grösstenteils aus Glücksfaktoren bestand. An der mit Spannung erwarteten Rangverkündigung ging der begehrte Früchtekorb an den Gewinner Ernst (Oski) Wyder, der zweite Früchtekorb an Karin Bivetti und als Dritter durfte Markus Ehrhart einen weiteren Naturalpreis entgegennehmen. (e.)

U17-Wasserballer siegten gegen Basel

Vergangenen Freitag empfingen die U17-Wasserballer von Aquastar Küssnacht/Zollikon die gleichaltrigen Gegner aus Basel. Die Resultate der bisherigen Spiele der Basler (alles hohe Niederlagen) machten die Seebuben zu haushohen Favoriten.

Mit dieser Sicherheit im Rücken praktizierte Trainer Adam Ferenczy einen einmaligen Spielsystem-Versuch. Er stellte mit den zwölf Feldspielern zwei Sechserblöcke auf. Sowohl die routinierteren wie auch die jüngeren Spieler wurden aufgeteilt. Das Ziel der Übung war, erstmals überhaupt allen Spielern genau gleich viel Wasserzeit zu geben. Dies gelang und ermöglichte den weniger guten Spielern viel Zeit und Spielerfahrung im Wasser. Der «Preis» für diese System-Umstellung war, dass das eingetübte Zusammenspiel vor allem der stärksten sechs bis acht Spieler nicht stattfinden konnte und entsprechend auch weniger Tore geschossen wurden. Bei einem finalen Spielstand von 31:5 für Aquastar sollte dies aber keine weitere Rolle mehr spielen.

Die Bilanz nach der Hälfte der Vorrunde lautet nun vier Spiele, vier Siege und ein Torverhältnis von 86:31. Am Freitag in Kreuzlingen und am Samstag um 14 Uhr im Hallenbad Heslibach (Küssnacht) gegen Lugano warten nochmals zwei Bewährungsproben. Sollten diese Spiele auch gewonnen werden, ist die Qualifikation für das Final-6 sehr nah. (e.)

Für Aquastar spielten: Andras Szücs (Tor), Piero Gröbli (7 Tore), Adriano de Sanctis (5), Matthias Labussière (2) Carol Greb (5), Nicolas Frey (2) Philipp Gottstein (3), Severin Uhl (1), Carlos Ferrer, Azim Valko (5), Sebastian Benzler, Kai Meyer und Jacob Febrey (1).

ANZEIGEN

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Dein
Sprung-
brett!

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch



Küssnacht hat beste Turnerin im Kanton

Jüngst hatte Milijana Barudzija vom DTV Küssnacht die Ehre, den Kanton Zürich an den CH-Meisterschaften der Geräteturnerinnen zu vertreten.

Milijana ist die erste Turnerin aus dem DTV Küssnacht, welche sich für diesen nationalen Wettkampf qualifizieren konnte. Dieser ist übrigens der höchst mögliche nationale Wettkampf im Geräteturnen.

Start um kurz nach sieben

Für ihre erste Teilnahme an einer Schweizer Meisterschaft musste Milijana früh aufstehen: Der Wettkampf der 74 besten Turnerinnen der Kategorie 5 startete bereits um 7.35 Uhr. Von Müdigkeit war bei Milijana jedoch nichts zu spüren: Sie zeigte eine unglaublich souveräne und routinierte Leistung auf dem Wettkampfbplatz. Auch die Nervosität hatte sie gut im



Milijana Barudzija posiert mit ihrer Trainerin Ladina Schlumpf. Foto: zvg.

Griff; sie nahm den Wettkampf mit einer gewissen Ruhe und voller Freude in Angriff.

Auf Rang 18 gelandet

Ihre Leidenschaft für das Geräteturnen wurde durch ihre starken Noten belohnt. Gekrönt von einer 9.35 in ihrer Paradedisziplin Boden, erturnte sie sich die hohe Gesamtnote von 36.05 Punkten.

Dank dieser fehlerfreien Leistung konnte sie sich an der Rangverkündigung als beste Turnerin des Kantons Zürich mit dem sehr guten 18. Rang auszeichnen lassen.

Erfreulich war nicht nur die turnerische Leistung von Milijana, sondern auch die tolle Unterstützung, welche sie von zahlreichen ihrer Turnkolleginnen und -kollegen aus dem Damenturnverein Küssnacht erhielt.

Am Erfolg beteiligt sind auch Ladina Schlumpf und das ganze Leiterteam, welche im Hintergrund einen unermüdbaren Einsatz geleistet haben. (e.)



Ein Programm mit viel Jazz und Swing: Der Musikverein Harmonie Erlenbach traf an seiner Abendunterhaltung im Saal des Erlibacherhofs den Geschmack des Publikums. Foto: Urs Weisskopf

Erlenbacher hörten und spürten «Harmonie»

Das diesjährige Chränzli des Musikvereins Erlenbach stand ganz unter dem Motto «Goldene 30er-Jahre».

Urs Weisskopf

Susi Troxler, Präsidentin des Musikvereins Harmonie Erlenbach, präsentierte am vergangenen Samstag mit berechtigtem Stolz das Abendprogramm: «Im ersten Teil spielen wir von der Harmonie einige schöne Musikstücke von bekannten Komponisten und Interpreten.»

Gespannt auf den Auftritt der Harmonie waren die rund 150 Gäste

im Saal des Erlibacherhofs. Die meisten kamen bereits früher, um sich am Penne-Plausch für das bevorstehende Konzert zu stärken. Elf Frauen vom Frauenchor Erlenbach waren im Einsatz und sorgten für einen reibungslosen Service.

Von Fliegern und Überfliegern

Um Punkt 20 Uhr starteten die rund 30 Musikerinnen und Musiker mit dem «St. Louis Blues» die Reise durch die 30er-Jahre. Bekannt wurde dieses Lied durch Künstler wie Louis Armstrong, Glenn Miller und weitere Interpreten. Ebenso verankert in der Welt des Jazz ist Count Basie. Obwohl er die Schule abgebrochen hat-

te, hinderte ihn dies nicht, an seiner Musikkarriere weiterzuarbeiten. Mit einem eigenen Jazzorchester erreichte er den Durchbruch. Das Stück «A Tribute to Count Basie», gespielt von der Harmonie, honoriert diese aussergewöhnliche Karriere.

Danach wagte die Band sich an den Titel «An American in Paris» von George Gershwin. Eine wunderschöne Melodie mit etlichen Schwierigkeitsgraden. Neben «Rhapsody in Blue» wohl eines der bedeutendsten Werke des Komponisten. «New York 1927» hiess der nächste Musiktitel. Zur Erinnerung: 1927 startete Charles Lindbergh von New York nach Paris. 33,5 Stunden brauchte er

für die allererste aviatische Atlantiküberquerung. Es folgte «Just a gigolo – I ain't got nobody». Dieses Lied entstand aus der Feder des italienischen Komponisten Leonello Casucci, der auf einen im Jahr 1924 vom österreichischen Librettisten und Schlagerdichter Julius Brammer verfassten Text zurückgriff.

Immer wieder verdienter Applaus

Wer fehlte noch in dieser Aufführung? Natürlich Duke Ellington in concert. Der Meister beschrieb anscheinend seine Ansprüche folgendermassen: «Ich will meine Musiker um mich haben und hören, wie sie meine Musik spielen. Es interessiert

mich nicht, ob ich Musik für die Nachwelt schaffe. Das Einzige, was ich will, ist, dass es jetzt im Augenblick gut klingt.» Offenbar nahmen sich die Musikerinnen und Musiker dies zu Herzen. Frei nach Ellington übersetzt: Die Zuhörer wollten die Harmonie um sich haben und hören, wie gut sie spielten. Dafür bekam das Orchester immer wieder verdienten Applaus.

Nach der Pause sorgte das Trio «Les Singes» mit rhythmischer Zigeunermusik, auch bekannt als Gypsy-Swing, für leidenschaftliche Abwechslung. Eine Abendunterhaltung ganz nach dem Geschmack des Publikums.

Basketballer noch ohne Sieg

Im letzten Spiel der Hinrunde unterlagen die Goldcoast Wallabies trotz ihrer bislang besten Saisonleistung dem Tabellenführer BBC Nyon mit 70:83 (36:38).

Obwohl der Aufsteiger von der Goldküste bereits nach acht Minuten mit 6:20 in Rückstand geriet, agierte die junge Mannschaft von Headcoach Tresor Quidome, die auf den verletzten Kljajic verzichten musste, selbstbewusst und fast über die gesamte Spieldauer auf Augenhöhe.

Hertweck und Lazarevic machten das Spiel schnell, Letzterer erwies sich zudem als treffsicher. In der Reboundarbeit zeigten sich die Wallabies deutlich verbessert, allein Vranic konnte sich 15 Abpraller sichern und kam darüber hinaus mit 16 Punkten zu einem Double Double. Mit einem knappen Zwei-Punkte-Rückstand ging es in die Halbzeitpause.

Nach dem Seitenwechsel kehrte der Gastgeber hellwach aufs Parkett zurück, vor allem durch die Punkte von Dimitrijevic führten die Wallabies kurz vor Ende des dritten Viertels mit 60:56, der Sieg war in Reichweite. Der agile Even Skjellaug, Topscorer

mit 19 Punkten, zeigte einmal mehr eine starke Leistung.

Mit einem hauchdünnen Vorsprung ging es für das Team des Basketballclubs Küsnacht-Erlenbach in den letzten Spielabschnitt. In diesem gelangen innerhalb von fast sieben Minuten aber nur vier Punkte, dagegen unterliefen zu viele Ballverluste, sodass sich Nyon langsam absetzen konnte. Beim Spielstand von 70:74 drei Minuten vor Schluss war noch alles möglich, dann trafen die Quidome-Schützlinge jedoch nicht mehr. So spiegelt das etwas zu deutliche Endergebnis den Spielverlauf nicht ganz wider, denn eine Überraschung gegen den ungeschlagenen Tabellenführer lag definitiv in der Luft.

Am kommenden Samstag startet das noch sieglose Schlusslicht vom Zürichsee bei Mitaufsteiger Kleinbasel in die Rückrunde. Kann der Aufwärtstrend der vergangenen Wochen beibehalten werden, könnte es beim Tabellennachbarn endlich mit den ersten Punkten klappen. (e.)

Nationalliga B: BCKE Goldcoast Wallabies – BBC Nyon 70:83 (36:38) Allmendli, Erlenbach, 100 Zuschauer. SR Consigli/Stupar BCKE Goldcoast Wallabies: Hertweck, Lazarevic (14), Dimitrijevic (17), Dellas, Vranic (16), Muhr (4), Skjellaug (19), nicht eingesetzt: Lima de Sousa, Nikolopoulos-Nicols, Kellenberger, Ulli, Tanner

AUS DEN KÜSNACHTER ORTSPARTEIEN

Grünliberale begrüssen das Energieprogramm

Anlässlich der letzten Mitgliederversammlung haben die Grünliberalen für sämtliche Geschäfte der nächsten Gemeindeversammlung die Ja Parole beschlossen. Das veranschlagte Budget 2019 wird trotz bedingter Vergleichbarkeit gutgeheissen. Ebenso der gleichbleibende Steuerfuss von 77 Prozent, was aus Sicht der Grünliberalen Partei weiterhin für stabile Gemeindefinanzen sorgen dürfte. Weiter beschliesst die GLP, die Schlussabrechnung zur Neugestaltung des Dorfplatzes und Allmendstrasse zu genehmigen. Die Mehrkosten von rund 10 Prozent gegenüber dem bewilligten Kredit sind offengelegt und nachvollziehbar.

Zur Annahme empfiehlt die GLP die Schlussrechnung Zumikerstrasse/Ausbau mit Radweg/Kreisel Itschnach. Die Mehrkosten von zirka 20 Prozent für den Kreisel sind schwierig nachzuvollziehen. Das Resultat mag dennoch zu überzeugen, und auch die Ausgestaltung des Radwegs wird begrüsst. Für die Anträge des Gemeinderats bezüglich dem Programm Energie Küsnacht 2019–2021/Kreditbewilligung gibt die GLP die Ja-Parole aus. Die GLP begrüsst

das langfristig ausgerichtete Energiesparprogramm sowie die Bemühungen der Gemeinde Küsnacht zur Senkung der CO₂-Emissionen. Die dafür eingestellten Mittel dienen der Erreichung der im Rahmen der verabschiedeten kommunalen Energiestrategie festgelegten Ziele. Als Letztes befürwortet die GLP den Projektierungskredit des Neubaus für das Feuerwehrgebäude. Es bestehen für die Anwesenden keine Zweifel, dass der bestehende Bau ersetzt werden sollte. Die Anliegen der GLP, dass sich das Gebäude gut in die Umgebung einfügt sowie naheliegende Grundstücke nicht tangiert werden, werden von dem Projekt berücksichtigt. Betreffend Ausnützung und Zwecknutzung hätte sich die GLP jedoch mehr von dem Projekt an zentraler Lage erhofft.

Philippe Guldin,
Präsident glp Küsnacht-Zollikon

EVP ist über hohe Mehrkosten erstaunt

Das erstmalige Budget der Einheitsgemeinde weist einen kleinen Ertragsüberschuss von 0,9 Mio. Franken aus. Erstmals 100 Mio. Franken in den Finanzausgleich, das ist eine beachtliche Zahl und zeigt die unver-

GV-Traktanden

An der Gemeindeversammlung vom Montag, 3. Dezember, um 19.30 Uhr in der Heshalle sind nebst Budget und Steuerfuss die Schlussrechnungen der Neugestaltung Dorfplatz/Allmendstrasse sowie der Zumikerstrasse mit Kreisel Itschnach, das Energieprogramm 2019–2021 und der Projektierungskredit für ein neues Feuerwehrgebäude traktandiert.

mindert hohen Steuererträge an. Die übrigen Ausgaben sind im Rahmen der letzten Jahre und scheinen gut begründet. Die EVP stimmt deshalb dem Voranschlag und einem unveränderten Steuerfuss von 77 Prozent zu. Bei den beiden Schlussrechnungen Dorfplatz und Kreisel Itschnach erstaunen die relativ hohen Mehrkosten, insbesondere beim Kreisel sind es immerhin fast 20 Prozent. Das Ergebnis lässt sich an beiden Orten aber sehen, und die Beleuchtung des Kreisels Itschnach dient auch der Sicherheit. Dem Kredit für das Programm Energie Küsnacht 2019–2021 sowie dem Projektierungskredit für einen Neubau des Feuerwehrgebäudes stimmt die EVP ebenfalls zu.

André Tapernoux, EVP Küsnacht

Sie richteten Diebe und Mörder hin

Im Volk war der Beruf geächtet, am Ende half nur eine Namensänderung: Ein neues Buch beleuchtet das Zürcher Scharfrichtertum und die Geschichte der Familie Volmar-Steinfels.

Pascal Wiederkehr

In der Familie Steinfels war das Thema lange tabu. So richtig wollte sich keiner mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Der Grund: Ihre Ahnen waren Scharfrichter in Zürich gewesen. Sie hatten die Aufgabe, Diebe, Mörder, «Hexen», aber auch Schwule hinzurichten und unter Umständen für ein Geständnis vorher zu foltern.

«Man sprach stets nur ungen von diesen Vorfahren, da man auch viele Generationen später noch glaubte, dies würde dem gesellschaftlichen Ansehen schaden», schreibt Marc Steinfels im neuen Buch «Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum». Mit dem Historiker Helmut Meyer hat der Sohn einer Waschmittelfabrikanten-Familie ein reich illustriertes Werk veröffentlicht. Vom Industriebetrieb ist das Steinfels-Areal im Kreis 5 geblieben. Im Buch geht es allerdings nicht um die Waschmit-



Links die Anwendung der Streckfolter, rechts eine Enthauptung. Flugblatt aus der im 16. Jahrhundert angelegten Sammlung des Zürcher Chorherren Johann Jakob Wick. Bild: Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung, Ms. F 28/29

tel-Ära. Meyer und Steinfels fokussieren in ihrem Buch auf die Geschichte des schweizerischen Scharfrichtertums. Das Werk spannt einen Bogen von 1520 bis 1830. Dabei steht die Scharfrichterdynastie Volmar im Mittelpunkt. Einem Zweig der Familie gelang es mit viel Aufwand, die Scharfrichterkaste zu verlassen. Erst eine Namensänderung zu Steinfels ermöglichte die vorbehaltlose Aufnahme im Zürcher Bürgertum.

Der Scharfrichterberuf war zwar nicht angesehen, erforderte aber trotzdem eine Ausbildung wie jedes andere Handwerk. Nach Lehre und Wanderschaft wartete der Meisterbrief – für eine gelungene Enthauptung. Seit dem 16. Jahrhundert ging das Amt vom Vater an den Sohn oder allenfalls den Schwiegersohn über. Nachkommen von Scharfrichtern

durften nicht ausserhalb ihrer Kaste heiraten. Dadurch entstanden weitverbreitete Scharfrichterdynastien, ähnlich wie bei Adelshäusern.

Zehn Pfund fürs Hängen

Das Buch zeigt ein Jahr im Leben von Paulus I. Volmar auf. 1587 übernahm er die Stelle als Scharfrichter in Zürich. Es gab 16 Verurteilungen zum Tod, eine Begnadigung von der Todesstrafe, 11 weitere Verurteilungen zum Pranger, 19 Ehrloserklärungen, 6 Landesverweise, eine Busse und 6 Entlassungen mit der Begründung, die Untersuchung habe als Strafe ausgereicht.

Eindrücklich sind die etwas morbiden Beschreibungen der verschiedenen Foltermethoden und Todesarten. Ein Kapitel widmet sich der Rechtsordnung. «Die Todesstrafe hat-

te mehrere Funktionen. Einmal konnten die Hingerichteten nicht mehr neue Taten begehen. Zum anderen sollte sie abschrecken», steht dort trocken. Der Scharfrichter erhielt 1701 ein Grundeinkommen von etwa 500 Pfund – der damaligen Währung in Zürich. Gemäss der Tarifordnung gab es für die Androhung der Folter beispielsweise ein Pfund, für Hängen zehn Pfund.

Den Abschluss des Buchs bildet ein umfangreicher Anhang – der einige Leserinnen und Leser wohl an ihre Studienzeit erinnern wird. «Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum» eröffnet eine spannende Perspektive auf Zürich und die Geschichte des Schweizer Strafvollzugs.

Marc Steinfels, Helmut Meyer: Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum. Chronos Verlag, 2018. 336 Seiten.

Ein Hauch von Orient am zweiten Advent

Unter dem Titel «Orient im Advent» präsentiert die Orchestergesellschaft Zürich in der Kirche Egg am 9. Dezember Balkantänze und Klassiker aus Vivaldis «Jahreszeiten» in neuem Gewand.

Das Verhältnis zwischen Abendland und Orient steht im Fokus des Adventskonzerts der Orchestergesellschaft Zürich (OGZ) am 9. Dezember. Orchesterleiterin Olivera Sekulic konnte dazu den Akkordeonvirtuosen Srdjan Vukasinovic als Solisten gewinnen. Der serbischstämmige Komponist und Musiker verbindet in seiner Darbietung eigene Stücke und klassische Kompositionen mit überraschenden Klängen und Rhythmen.

Vukasinovic wurde 1983 in Serbien geboren und wuchs in der Schweiz auf: «Das Akkordeonspielen liegt in meinen Genen», sagt er. «Bereits mein Urgrossvater, Grossvater und Vater spielten professionell Akkordeon. Und ich fing als Sechsjähriger an, darauf zu üben.» Er gewann viele Wettbewerbe und gilt heute als einer der besten Akkordeonspieler der Welt.

In der zum Konzertsaal umgenutzten Kirche präsentiert Vukasinovic unter anderem eine eigene Komposition für Akkordeon und Orchester mit Motiven von Antonio Vivaldis «Winter» aus dem «Vier Jahreszeiten»-Zyklus.

«Wenn es zu seiner Zeit das Akkordeon schon gegeben hätte, bin ich sicher, dass Vivaldi dafür komponiert hätte», sagt der Musiker. «Mein Vivaldi ist angepasst an die heutige Zeit, und ich habe Gefühle für mein Heimatland eingebracht.» Er spielte Vivaldi etwa im typisch orientalischen 9/8-Takt statt im 4/4-Takt.

Seine Komposition ist das Kernstück des Adventskonzerts, das mit «Sieben Balkantänzen» von Marko Tajcevic eröffnet wird. Den Abschluss bildet die «Aladdin Suite» des dänischen Komponisten Carl Nielsen. (jg.)

Sonntag, 9.12., 17 Uhr, Kirche Auf der Egg, Wollishofen. Vorverkauf: www.ogz.ch



Klangvirtuose Srdjan Vukasinovic. zvg

Die Geschichten des Grossvaters inspirierten den Fotografen

Pressefotograf Bruno Schlatter aus Albisrieden wird gelegentlich zum Geschichtenerzähler. Sein neuestes Werk berührt mit elf Adventsgeschichten.

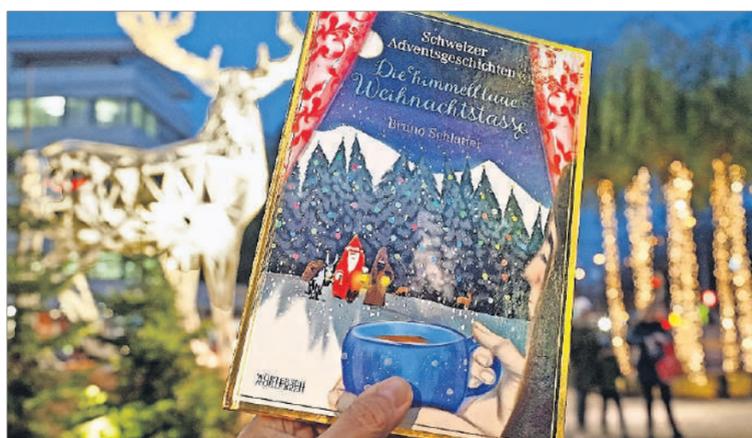
Mit «Weihnächtliche Streifzüge» erschien 1993 das erste Buch von Bruno Schlatter (70), der gut 35 Jahre für den «Tages-Anzeiger» und die «Sonntagszeitung» fotografierte und auf seinen Einsätzen so einiges erlebt hat. Mit «Die himmelblaue Weihnachtstasse» kam letztes Jahr eine Neuauflage seiner Adventsgeschichten in die Buchhandlungen. Als Inspirationsquelle nennt Schlatter die Geschichten seines Grossvaters, der bei der Berufsfeuerwehr Zürich tätig war. Aufgrund des Schichtbetriebs und der damit verbundenen Ruhetage habe dieser viel Zeit gehabt, um seinen Enkeln tagsüber vorzulesen.

Verlosung

Wir verlosen 5 vom Autor Bruno Schlatter signierte Exemplare der «Himmelblauen Weihnachtstasse». Mail mit dem Stichwort «Himmelblau» bis Montag, 10. Dezember, an lokalinfo@lokalinfo.ch. Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Die elf Kurzgeschichten berühren und kommen humorvoll daher. Warum bettelt die schrullige Frau Fisch um Parfummusterli an der Zürcher Bahnhofstrasse? Hamster Billi ist krank, und das zur Weihnachtszeit. Wird er wieder gesund? Und was macht ein berühmter Geiger am Heiligen Abend im Schneesturm? Die teilweise überraschenden Antworten findet man in Schlatters Geschichten, die Frank Baumann illustrierte. (zw.)

Bruno Schlatter. Die himmelblaue Weihnachtstasse. Verlag Wörterseh, 2017. www.woerterseh.ch



Einige der elf Kurzgeschichten spielen in Zürich.

Foto: zvg.

Der «Salamichlaus» und das verschwundene Christkindli

Das Adventskalenderbuch «Der Salamichlaus und das verschwundene Christkindli» handelt vom Samichlaus, der in Pension gehen möchte. Ein neuer Samichlaus wird gefunden. Er trägt den Übernamen Salamichlaus. Warum wohl?

Pia Meier

Es weihnachtet sehr. Das ganze Land versinkt unter einer dicken Schneedecke. Und alles könnte ganz wunderbar sein, wenn da nur nicht der Samichlaus wäre, der in Pension gehen möchte. Also muss ein neuer Samichlaus her, und zwar schnell. Der neue Samichlaus schafft seine Lehrabschlussprüfung mit Bravour und bekommt den Übernamen «Salamichlaus». Warum? Das wird in der in 24 Kapiteln aufgeteilten Geschichte schnell klar. Das Eseli Waldemar, der Freund vom Salamichlaus Fredi Fat Bob Hügli, der Polizeiwachtmeister Bitterli, dessen Dackel Ratatouille, der Salamichlaus selbst, aber auch seine Frau Brunhild und der pensionierte Samichlaus sind die Hauptdarsteller in diesem turbulenten Weihnachtsmärchen. Und natürlich das liebe Christkindli.

Das erste Schweizer Adventskalenderbuch wartet mit einer sehr munteren Geschichte zum Selberlesen, noch besser aber zum Vorlesen auf. Mit einer Geschichte, die Jung und Alt in ihren Bann zieht und nicht nur die Kleinen zu Tränen rühren

wird. Auch der Wunschzettel fehlt im Buch nicht. Neben Versli und Liedern sind im Buch einfache Rezepte zum Beispiel für Mailänderli, Haselnussmakrönlis und Grittibänze zu finden. Und immer wieder wird darauf hingewiesen, wie oft man noch schlafen muss, bis das Christkindli kommt. Und natürlich hat es viele farbige Bilder.

Verschiedene Bücher

Frank Baumann war Radio- und Fernsehmoderator sowie Fernsehproduzent. Er erhielt verschiedene Auszeichnungen. Für den Wörterseh Verlag schrieb und illustrierte er unter anderem «König Alphons und Kurt, das Kamel», die Golfbestseller «Single in 365 Tagen», «Die Paartherapie» sowie «Frau Muggli hat jetzt zugegeben». Zusammen mit der Autorin Blanca Imboden verfasste er die Jugendbuchreihe «Schule ist doof», die er ebenfalls illustrierte. Er lebt in Gockhausen und in Vals.

Der Salamichlaus und das verschwundene Christkindli. Frank Baumann, Wörterseh, 2018. ISBN 978-3-03763-104-1.

Verlosung

Die Lokalinfo verlost drei Bücher «Der Salamichlaus und das verschwundene Christkindli». Das Adventskalenderbuch von Frank Baumann.

Schicken Sie ein Mal mit dem Stichwort «Salamichlaus» bis Montag, 10. Dezember, an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Verlosung

Wir verlosen 2x2 Freikarten für das Konzert der Orchestergesellschaft Zürich am 9. Dezember. Schicken Sie bis zum 7. Dezember um 12 Uhr ein E-Mail mit dem Betreff «Adventskonzert» und Ihrem Namen sowie einer Telefonnummer an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.



Szene aus «Das Phantom der Oper» von 1925 mit Lon Chaney Sr. in der titelgebenden Rolle.

Foto: zvg.

Liebe, Tod und Teufel am Stummfilmfestival

Schauerliche Meisterwerke mit Live-Musikbegleitung: Das 9. Stummfilmfestival widmet sich ab heute Abend den grundlegenden Fragen nach Leben und Tod. Das Programm wartet mit zahlreichen Klassikern und lokalen wie internationalen Künstlern auf.

Alexander Vitolic

Beim Stichwort Stummfilm denken viele Menschen zuerst an die Tragikomödien von Charlie Chaplin oder Buster Keaton, vielleicht an Fritz Langs «Metropolis» oder Sergei Eisensteins «Panzerkreuzer Potemkin». Dass es sich weit darüber hinaus um eine der visionärsten und experimentierfreudigsten Epochen der Filmgeschichte handelt, geht dabei oft vergessen.

Der 2011 gegründete Verein IOIC (aus dem Englischen «Institute of Incoherent Cinematography») hat sich zur Aufgabe gemacht, das «Ansehen des Stummfilms sowie dessen Verge-

genwärtigung in Form von Live-Vertonungen zu fördern». Die neue Ausgabe des sogenannten Stummfilm-Marathons bietet dazu ausgiebig Gelegenheit: Im Rahmen des Themenkreises «Leben und Tod» zeigt das IOIC im Kunstraum Walcheturm auf dem Zeughaushof an vier Tagen bis in die frühen Morgenstunden hinein insgesamt 35 Stummfilme mit Live-Musikbegleitung.

Im Programm finden sich zahlreiche Klassiker: «The Phantom of the Opera», «Der müde Tod» von Fritz Lang, «Der Fuhrmann des Todes», «Das Kabinett des Dr. Caligari», «Nosferatu» und auch Alfred Hitchcocks meisterhaftes Suspense-Frühwerk «The Lodger» oder der Spätwestern «3 Bad Men» von John Ford.

Es gibt auch weniger bekannte Werke zu entdecken: die bildgewaltige Adaptation von Dante Alighieris «L'Inferno», Max Reichmanns meditativ-dokumentarisches «Das Blumenwunder» oder die surrealistische Träumerei «La Perle», vertont von der Zürcher Sängerin und Perkussionistin Sabina Leone (siehe Kasten).

Familien und Kinder sind am Samstag- und Sonntagnachmittag willkommen: Charlie Chaplin und Buster Keaton sind da ebenso vertreten wie die fantastischen, handkolorierten Kabinettstücke des französischen Illusionisten Georges Méliès.

Wir haben mit IOIC-Gründer und Festival-Kurator Pablo Assandri über die Anforderungen und den Sinn eines Stummfilmfestivals gesprochen.

Pablo Assandri, 35 Filme und 36 Live-Acts in vier Tagen – wie stellen Sie so ein Programm zusammen?

Man muss einfach sehr viele Filme schauen und sehr viele Konzerte be-

suchen. (Lacht.) Aber im Ernst: Die grösste Herausforderung ist, die passende Band für den passenden Film zu finden. Nach all den Jahren entwickelt man jedoch ein gutes Gefühl dafür, was passt und was nicht.

Dann lassen Sie sich bei der Auswahl von Ihrem Geschmack leiten?

Nicht nur, wir versuchen natürlich, eine möglichst breite Spannweite von Werken und Künstlern abzudecken. Und es gibt verschiedene Zugänge zu den einzelnen Acts, sowohl vom Film als auch von der Musik her kommend. Die Anlässe des IOIC zeichnen sich ja auch dadurch aus, dass Film und Musik den gleichen Stellenwert haben.

Haben Sie einen persönlichen Favoriten?

Da könnte ich jetzt natürlich fast alle Acts aufzählen. Aber es gibt vielleicht einige sehr untypische Paarungen, auf die ich besonders neugierig bin, wie zum Beispiel die Vertonung des belgischen Avantgardefilms «La Perle» durch die Zürcher Sängerin Sabina Leone oder die Performance des Ariha Brass Quartet mit dem englischen Improvisationsmusiker Phil Minton bei «Das Cabinet des Dr. Caligari». Es freut mich insbesondere, dass dieses Jahr viele lokale Musiker vertreten sind: Joke Lanz, die Rockjazz-Band OM oder die Lokalmatadorinnen von Zayk.

Sie bezeichnen ihren Verein auch als Institut. Erfüllen Sie aus Ihrer Sicht einen bildungspolitischen Auftrag?

Wir verstehen uns als eine Institution, welche die frühe Filmkunst einem breiten Publikum zugänglich machen will. Wir bringen die Vergangenheit eines Mediums, das uns heute noch

Wie man einen Stummfilm vertont

Die Zürcher Sängerin und Perkussionistin Sabina Leone (Bild rechts) begleitet im Rahmen des Stummfilmfestivals am Donnerstagabend um 22 Uhr das erotisch-aufgeladene Verführungsdrama «La Perle» des belgischen Regisseurs Henri d'Ursel von 1929.



Foto: Galder Izagirre

Sabina Leone, warum haben Sie sich für diesen Film entschieden?

Pablo Assandri hat mir eine Liste von Filmen gegeben, die ich mir angeschaut habe. «La Perle» hat mich aufgrund der sinnlichen Atmosphäre, der Traumlogik und der hinreissenden Kostüme so gefesselt, dass meine Entscheidung schnell feststand.

Was passiert in dem Film?

Es geht um einen jungen Mann, der in einem Juweliergeschäft eine Perlenkette für seine Verlobte kauft und dabei von einer verführerischen Diebin bestohlen wird. Die Suche nach dem Diebesgut führt den Mann und die Frau schliesslich zusammen, und sie verbringen die Nacht miteinander.

Es ist das erste Mal, dass Sie einen Stummfilm vertonen. Wie sind Sie vorgegangen?

Ich habe den Film immer wieder geschaut und ihn allmählich in einzelne Sequenzen zerlegt. Dann ha-

be ich Pausen und Schnitte notiert und begonnen, eine Art Storyboard zu zeichnen. Erst dann habe ich angefangen, ihn zu vertonen.

Haben Sie ein Stück komponiert?

Ich habe ein musikalisches Leitmotiv kreiert, mit dem ich spiele und auf das ich immer wieder zurückkomme. Vieles ergibt sich dann mit der Zeit von selbst.

Dann improvisieren Sie?

Ich weiss, wann welches Instrument zum Einsatz kommt: die Rahmentrommel, meine Stimme, mein Brustkorb und eine kleine Klangkugel. Aber ich habe keine Partitur geschrieben. Ich denke, dass auch der Raum und die Stimmung im Publikum die Performance beeinflussen werden. (vit.)

Express-Verlosung

Wir verlosen 2x 2 Gratiseintritte für das Stummfilmfestival vom 29. November bis 2. Dezember. Schicken Sie bis heute, 29. November um 17 Uhr ein E-Mail mit dem Betreff «Stummfilm» und Ihrem Namen sowie einer Telefonnummer an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

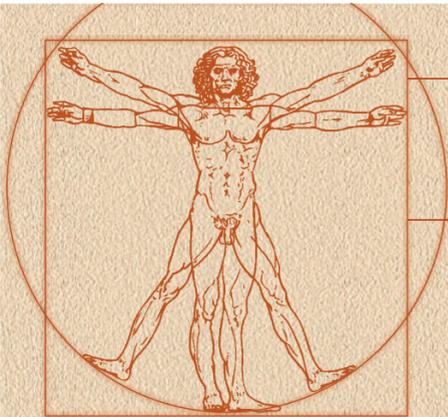
prägt wie kein zweites, in die Gegenwart. Und dies schaffen wir, indem wir die Filme mit zeitgenössischer Musik zugänglich machen. Zudem fördern wir ein historisches Bewusstsein. Nur wer die Vergangenheit kennt, ist gewappnet für die Zukunft.

Ist die Zukunft des Festivals denn gesichert?

Wir machen jedes Jahr neue Eingaben. In der Regel erhalten wir Gelder von Pro Helvetia, von der kantonalen

Fachstelle Kultur und von der Stadt. Auch private Stiftungen beteiligen sich mit einem Betrag. Eine feste Zusage oder einen Sponsor, der es uns ermöglichen würde, über mehrere Jahre hinweg zu planen, haben wir leider noch nicht.

9. IOIC-Stummfilmfestival «Marathon vom Leben und Tod», Donnerstag, 29. November bis Sonntag, 2. Dezember, jeweils ab 18 Uhr; Samstag/Sonntag Familienprogramm um 14 Uhr; Kunstraum Walcheturm. Alle Filme: www.ioic.ch.



MEDIZIN

Gesund durch den kalten Winter kommen

Die alljährliche Grippewelle lässt sich trotz allen Bemühungen der Gesundheitsindustrie nicht verhindern. Doch mit ein paar Tipps besser überstehen.

Roger Suter

«Wie man sich bettet, so liegt man» – das gilt auch für die Gesundheit. Denn sie lässt sich mit wenigen Massnahmen stärken, sodass Viren, die gerade im Winter Hochsaison haben, weniger Chancen bekommen.

Es fängt wie fast alles bei einer ausgewogenen Ernährung an – wobei Obst und Gemüse gerade im Winter eine grössere Rolle spielen. Ingwer – zum Beispiel in ätherischen Ölen, aber auch dünn geschält und mit heissem Wasser überbrüht als Tee, stärkt das Immunsystem.

Dazu gehört auch, genügend zu trinken. Denn das hilft, die Schleimhäute feucht zu halten. Trocknen sie aus, sind Krankheitserregern Tür



Gerade im Winter tut ein Fussmarsch im Freien gut. Allerdings sollte dabei starkes Schwitzen verhindert werden.

Foto: Roger Suter

und Tor geöffnet. Heissgetränke sind an kalten Abenden besonders geeignet, den Körper gesund zu erhalten.

Die oft propagierten Luftbefeuchter sind aber nur sehr dosiert einzusetzen. Werte zwischen 40 und 60 Prozent relativer Luftfeuchte sind normal und meist ohne technische

Hilfsmittel zu erreichen. Einfache, ungesteuerte Verdampfer können sogar Schimmelbildung fördern; lieber einfach mal nach dem Duschen die Badezimmertür offenlassen.

Auch Licht spielt eine Rolle: Fehlt es, macht uns zusätzlich gebildetes Melatonin müde und träge. Die Lö-

sung liegt aber nicht im Liegenbleiben auf dem Sofa, sondern in Bewegung an der frischen Luft (Vorsicht vor übermässigem Auskühlen durch Schwitzen). Denn selbst ein bedeckter Himmel ist um ein vielfaches heller als die eigene Stube.

Winterliche Ruhe hilft

Der Gesundheit ebenfalls abträglich sind lang anhaltender Stress. Deshalb sollte man es im Winter durchaus etwas ruhiger angehen lassen – und das auch selbstverständlich anderen zugestehen. Zudem wirkt sich Schlafmangel jetzt besonders negativ auf die Gesundheit aus.

Und sollte die Grippe oder immerhin eine Erkältung einen doch einmal erwischen, helfen in erster Linie Ruhe, Schlaf und heisse Getränke, das Inhalieren von Wasserdampf, vielleicht mit wohltuenden Zusätzen. Arbeiten um jeden Preis ist nicht zu empfehlen: Man verzögert die Heilung und wirft womöglich auch noch die Kollegen ins Bett. Und eine ganze kranke Abteilung leistet noch weniger als ein Mitarbeiter, der mal fehlt.

Sicher auf den Beinen – Stürze verhindern

Publireportage

Rund ein Drittel der über 65-Jährigen stürzt mindestens einmal pro Jahr – oft mit schwerwiegenden Folgen für die Gesundheit und die Selbstständigkeit. Zum Glück kann man das Sturzrisiko senken! Und zwar durch Training von Gleichgewicht, Kraft und Mobilität. Anleitungen für Übungen zu Hause und Informationen zu Kursangeboten finden Sie auf der Website www.sichergehen.ch.

Auch mit der Ernährung lässt sich etwas gegen das Sturzrisiko tun: Jede Mahlzeit sollte Protein enthalten. Das findet sich zum Beispiel in magerem Fleisch, Fisch, Milchpro-

dukten oder in Hülsenfrüchten. Vitamin D und Calcium schützen vor Osteoporose (Knochenabbau). Stürze vermeidet man zudem durch gut sitzende Schuhe und das Entfernen von Stolperfallen in der Wohnung. Wichtig für sicheres Stehen und Gehen ist auch, dass man gut sieht und hört. Kontrollieren Sie regelmässig ihr Seh- und Hörvermögen. Mit diesen Massnahmen kann die Selbstständigkeit bis ins hohe Alter bewahrt werden. (pd./pm.)

Bestellung Flyer zur Sturzprävention im Internet unter www.gesundheitsfoerderung-zh.ch.



PRO SENECTUTE
Perle

Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Grundpflege.

T: 058 451 51 51
perle@pszh.ch
www.pszh.ch/perle

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Anna Georgi, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergeklinik.ch
Zentral in Zürich

Persönlich. Engagiert.

decamed
Haut- und Laserzentrum

Ihr Kompetenzzentrum für **Dermatologie** und **medizinische Kosmetik**
Abendsprechstunde und täglich Notfalltermine

decaspa
Medical Beauty



Allgemeine Dermatologie
Lasermedizin
Ästhetische Medizin
Hautoperationen



30.- Rabatt
auf alle Gesichts- und
Körperbehandlungen
einmalig, bis 31. 01. 2019

Gesichtsbehandlungen
Manicure / Pedicure
Haarentfernung
Massage

Feldeggstrasse 69 | 8008 Zürich | decamed 044 806 20 00 | decaspa 044 806 20 02 | info@decamed.ch

Husten – eine Krankheit, die nicht zu ignorieren ist

Mit dem Beginn der kälteren Jahreszeit beginnt auch die Erkältungszeit. Besonders mühsam sind dabei die oft langwierigen Hustenerkrankungen. Die traditionelle chinesische Medizin bietet wirkungsvolle Behandlungs- und Präventionsmöglichkeiten.

Die Tage werden kürzer und die Temperaturen sinken. Während drinnen die gemütliche Jahreszeit in Kerzenschein mit wärmenden Speisen beginnt, toben draussen Herbststürme. Die Umstellung von der warmen zur kühleren bis zur kalten Jahreszeit bringt für den menschlichen Körper alljährlich nicht zu unterschätzende Herausforderungen mit sich. Nicht umsonst wird der Beginn der Herbst-/Wintersaison oft mit der Erkältungszeit gleichgesetzt.

Eine Erkältung kann verschiedene Ursachen haben und sich in unterschiedlichen Symptomen zeigen. Die häufigsten sind die Infekte der unteren oder oberen Atemwege. Schnupfen ist in der Regel lästig, aber harmlos. Husten hingegen ist eine Erkrankung, die oft mit einer langwierigen Heilungsphase verbunden sowie unbehandelt langfristig Probleme verursachen kann. Bei älteren Menschen kann Husten sogar zu Gewebeerkrankungen der Lungenbläschen führen.

In diesem Artikel soll Husten aus Sicht der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) betrachtet werden. Nebst einer differenzierten Diagnostik und Behandlung spielt die Prävention eine zentrale Rolle. Rechtzeitig das Immunsystem zu stärken hilft, den Gefahren der Temperatur- und Klimaaumstellung zu trotzen und den Winter ohne Husten zu überstehen.

Medizin «in a nutshell»

Bei der Traditionellen Chinesischen Medizin handelt es sich um ein über 2000 Jahre altes Heilsystem, das den Menschen und sein Befinden ganzheitlich betrachtet. In der chinesischen Medizin unterscheidet man fünf Elemente, denen fünf Jahreszeiten und unter anderem verschiedene Organe zugeordnet sind.

Als «Qi» wird die Energie oder Kraft bezeichnet, die im Körper durch die verschiedenen Meridiane beziehungsweise Leitbahnen fliesst und sich sowohl auf physischer als auch psychischer Ebene manifestiert. Die Leitbahnen transportieren Qi und Blut im Körper und stellen die Verbindung zwischen den Organen her sowie den Schutz des Körpers vor Krankheiten. Der Organismus eines Menschen wird als komplexes Gefüge dynamischer Qi-Strukturen, welche



Ob Erkrankung oder Symptom: Husten sollte immer grosse Beachtung geschenkt werden.

Foto: mai

im Idealfall im Gleichgewicht sind und regelmässig und ruhig pulsieren, verstanden. Der Begriff Qi wird auch im medizinischen Kontext verwendet. Als «Wei-Qi» bezeichnet man die Fähigkeit, schädliche Witterungseinflüsse abzuwehren sowie Verletzungen und Infekte zu bewältigen. «Qigong» steht für «Arbeiten am Qi» und ist durch die Qigong-Übungen, mit denen man seine Gesundheit aktiv unterstützen kann, bekannt.

Nebst Qi gehört das Konzept von Yin und Yang zu den grundlegenden Theorien der chinesischen Medizin. Sie entspringen beide der daoistischen Naturphilosophie. Yin und Yang werden nicht als sich ausschliessende, sondern als sich ergänzende Prinzipien verstanden. Das eine kann nicht ohne das andere existieren, sie gehen fließend ineinander über. Yang besitzt die Fähigkeit, die äusseren Bereiche des Körpers zu verteidigen, während Yin das Qi im Innern des Körpers schützt. Die Harmonie sowie das Gleichgewicht von Yin und Yang spielt in der TCM eine zentrale Rolle.

TCM und Krankheitsursachen

Als Ursache für Krankheiten werden in der TCM die sechs pathogenen, das heisst potenziell krankmachenden Faktoren Wind, Kälte, Sommerhitze, Feuchtigkeit, Trockenheit, Feu-

er beschrieben. Diese werden verschiedenen Jahreszeiten zugeordnet. Mithilfe von verschiedenen Methoden, unter welchen die Puls- und Zungenanalysen die bekanntesten sind, wird eine differenzierte Diagnose der Schwächung im Körper erstellt. So kann der Patient zielgerecht behandelt werden.

Husten aus Sicht der TCM

In der Traditionellen Chinesischen Medizin wird Husten sehr differenziert analysiert. Die erste und wichtigste Unterscheidung ist das Feststellen, ob es sich beim Husten um eine Erkrankung an sich oder um ein Symptom einer anderen Erkrankung handelt. Husten sollte immer grosse Beachtung geschenkt werden, denn er kann auch ein Symptom einer Lungenentzündung oder einer Tuberkulose-Erkrankung sein. Bei solch schweren Krankheiten führen aber auch Fieber, Halsschmerzen und allgemeines Unwohlsein dazu, dass der Patient sich sehr schwach fühlt. Diese Symptome können glücklicherweise oft rasch mit Medikamenten kuriert werden. Was bleibt, für Tage, oft Wochen und in seltenen Fällen auch Monate ist häufig der Husten. Dies kann insbesondere für ältere Patienten gefährlich sein. Wenn ihr Immunsystem geschwächt ist, kriegen sie durch wiederkehrende Infektionen und

langanhaltenden Husten häufiger Lungenentzündungen. Das Lungengewebe wird geschwächt und es können als Folge ernsthafte Herzprobleme resultieren.

Lungen- und Rachenhusten

Die TCM glaubt, dass die physiologische Funktion der Lungen auf der Lungen Qi-Energie und der Lungen Yin-Energie basiert. Es wird zwischen «Lungenhusten» und «Rachenhusten» unterschieden, abhängig davon, ob er durch eine Lungen- oder eine Racheninfektion entstanden ist. Lungeninfektionen entstehen durch Bakterien und werden in der westlichen Medizin mit Antibiotika behandelt, während Rachenhusten von Viren verursacht wird. Als Rachenhusten bezeichnet man jenen kratzenden, schleimlosen Husten, der sich durch trockenes, manchmal sehr heftiges Räuspern charakterisiert und besonders in der liegenden Position während der Nacht mühsam sein kann.

Die Hustengeräusche unterscheiden sich deutlich vom Lungenhusten, der sich vor allem morgens, aber häufig auch während des ganzen Tages als verschleimten Husten anhört und die Patienten beim Atmen behindert. Die Analyse der Farbe und Konsistenz des Auswurfs gilt als wichtige Indikation für die Behandlung und

variiert beim Lungenhusten von weiss über gelb bis zu grün. Husten gibt es während des ganzen Jahres, aber am häufigsten im Herbst und im Frühling. Der in der kalten Herbst-Winter-Saison verbreitete Husten ist der Rachenhusten. Eine häufige Ursache ist eine trockene Lunge, die das Yin-Qi generell schwächt. Daher ist es ratsam, bei Rachenhusten das gesamte Immunsystem des Patienten zu stärken. Im Frühling hingegen ist der aus Sicht der TCM vom Wind verursachte Lungenhusten der häufigere Husten.

Im Westen bekannte und auch in China beliebte Hausmittel gegen Husten sind beispielsweise Pfefferminz- und Lindenblütentee, wobei Lindenblütentee insbesondere in der kalten Jahreszeit seine positive Wirkung zeigt. Gegen trockenen Rachenhusten empfiehlt es sich, gedämpfte Birnen mit etwas Honig zu essen. In der Schweiz praktizierende TCM-Ärzte sollten nebst den lokalen klimatischen Bedingungen, die unterschiedlichen physischen Charakteristika, die Lebens- und Ernährungsweise der Patienten berücksichtigen.

Vier Gründe, warum TCM ideal ist für die Behandlung von Husten

1. Eine Behandlung mit TCM verhindert die schädlichen Nebenwirkungen starker chemischer Hustenmedikamente und Antibiotika.
2. Die TCM bietet ein breites Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten wie Akkupunktur, Schröpfen, Kräutermedizin, Massage etc. In der Schweiz gibt es ausgewählte Apotheken, welche selber hochqualitative, chinesische Kräutermedizin, mit fast ausschliesslich pflanzlichen Inhaltsstoffen herstellen.
3. Im Gegensatz zur westlichen Medizin werden in der TCM nicht einfach Hustenmedikamente für trockenen oder verschleimten Husten verschrieben, sondern es wird jeder Patient, seine Beschwerden, seine allgemeine körperliche Befindlichkeit, aber auch externe Faktoren wie die Jahreszeit usw. genau analysiert und darauf basierend individuell mit verschiedenen Behandlungsmethoden therapiert.
4. Insbesondere ältere Patienten mit einer Geschichte langwieriger Hustenperioden und einem dadurch geschwächten Immunsystem profitieren durch TCM von der ganzheitlichen Stärkung ihrer Gesundheit und der Prävention, bevor die nächste Hustensaison beginnt.

In diesem Sinne ist TCM als die Kunst zu verstehen, Ungleichgewichte im menschlichen Körper wieder in die Balance zu bringen, bevor sich daraus eine Krankheit entwickelt – nach dem Motto «Prävention ist die beste Medizin». (pd.)

Qian Yang, TCM-Experte in Küsnacht, ehemaliger Chefarzt des TCM-Spitals Künming, www.tcmyang.com

Christstollen und mehr: Die Zürcher Traditionsconfiserie Freytag lockt wieder mit ihren beliebten Festtags-Kreationen

Zur Advents- und Weihnachtszeit verzaubert die Confiserie Freytag ihre Kunden wieder mit ganz speziellen Festtags-Kreationen.

Vier Stunden – und vierzehn Tage. Die Freytag-Christstollen dürfen lange ruhen, damit sie ihren vollen Geschmack entwickeln können. Jeder einzelne wird aus erlesenen Rohstoffen nach traditionellem Rezept von Hand gefertigt. Die Zubereitung er-



Genuss pur: Christstollen. Foto: zvg.

fordert viel handwerkliches Können – und Geduld. Dem Hefeteig werden

nacheinander Mandeln, Butter, in Rum eingelegte Früchte und Gewürze beigefügt.

Nach jedem Schritt lässt man den einzelnen Zutaten genügend Zeit, damit sich die Aromen voll entfalten können. Wenn die Stollen herrlich duftend aus dem Ofen kommen, werden sie mit Butter bepinselt und mit Zimt-/Vanille-Zucker bestreut. Nun werden die Stollen rund zwei Wochen gelagert.

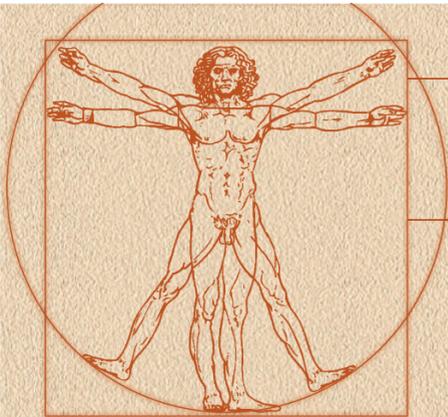
In dieser Zeit geben die Früchte ihre Feuchtigkeit an den Teig ab und der ganze Geschmacksreichtum of-

fenbart sich. Zum Schluss werden die Freytag-Christstollen noch mit Puderzucker bestreut und gelangen attraktiv verpackt in die Vitrine.

Christstollen kann man zu Hause gerne auch noch einige Tage liegen lassen. Zum Geniessen in dünne Scheiben schneiden, damit das Aroma besonders gut zur Geltung kommt. Gourmet-Tipp: Begleitet von einem Glas Rot- oder Dessertwein können sich ganz neue Geschmacks-erlebnisse ergeben. (pd.)

Freytag Conditorei-Confiserie-Café, Seefeldstr. 144, 8008 Zürich, 044 383 62 67

ANZEIGEN



MEDIZIN

Podologie med. Fusspflege in Küssnacht



Ludmilla Schattauer und
Mitarbeiterin Lourdes Lamas
Telefon 079 666 94 66
→ Beim Coiffure Flair, Dorfstrasse 5
→ Im Alters- und Gesundheitszentrum
Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27

Bleiben Sie selbständig!

Rundum betreut von
Caritas Care

Herzlich, sicher, fair: gut ausgebildete Betreuerinnen wohnen bei Ihnen zu Hause und sorgen für:

- Haushalt
- Gesellschaft
- Einfache Pflege
- Sicherheit

Gerne beraten wir Sie
persönlich: 041 419 22 27
caritascare.ch

CARITAS

NEU: Mo - Fr

geöffnet bis 22 Uhr

Profitieren Sie ab sofort auch nach Feierabend von unserer Gesundheitsberatung.

Bei uns finden Sie schnelle und qualitativ hochstehende, schulmedizinische und alternative Betreuung durch unsere Apothekerinnen.

Persönlich und ohne Voranmeldung – verlieren Sie keine Zeit, kommen Sie einfach vorbei.

schnell kompetent kostengünstig



Ihre erste Anlaufstelle bei Gesundheitsproblemen



JLG MEDICAL MASSAGE

JLG Medical Massage

Jean Laurent Giurgola
med. Masseur eidg. FA

Forchstrasse 45
8704 Herrliberg
+41 79 411 27 86
mail@jlg-medicalmassage.ch
www.jlg-medicalmassage.ch



Ihr persönlicher medizinischer Masseur in Herrliberg

Culinarium



NEU: LYNN'S THAI TAKE AWAY & ASIA SHOP

Seestrasse 155 8700 Küssnacht

Öffnungszeiten: Mo bis Fr von 10.30 bis 19.00 Uhr
Samstag ab 11.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag geschlossen

Tel. 044 910 06 05, E-Mail: lynns.thaishop@bluewin.ch

Täglich frische Thai-Take-away-Gerichte.
Auf Vorbestellung bereiten wir für sie auch diverse andere feine Thai-Menüs zu. Im Shop verschiedene frische Früchte, Gemüse, Gewürze und andere asiatische Produkte / Spezialitäten zum Mitnehmen.



GASTHOF KRONE FORCH

Autoschnellstrasse Rütli – Ausfahrt Forch
Telefon 044 918 01 01, www.kroneforch.ch
Station Forchbahn 2 Gehminuten

Die letzten Tage Wildspezialitäten.

Reservieren Sie jetzt für Ihr Weihnachtessen!

Wandern und Einkochen
An- und Rückreise mit der Forchbahn möglich.
Persönliche Menüberatung für Firmen,
Gruppen und Familienfest
Genügend Parkplätze
Unterteilbarer Saal 10–50 Pers.

Nicolas Hayeks Traum ist wahr geworden

Den Cityflitzer gibts künftig nur noch als Elektroauto – der ehemals versprochene Platz für eine Kiste Bier fällt damit allerdings weg. An dieser Entwicklung hätte sein einstiger Promotor, der 2010 verstorbene Uhrenpatron Nicolas Hayek, seine helle Freude gehabt.

Max Fischer

Bunt und witzig ist er, der elektrogetriebene Smart EQ Fortwo Cabrio. Pink oder Blau stehen zur Auswahl. Für das herrliche Stuttgarter Herbstwetter ist Petrus verantwortlich – die Mercedes-Ingenieure für das Cabrio. Es ist das derzeit einzige offene Elektroauto der Welt, das man kaufen kann. Störende Fahrgeräusche gibt es nicht. Die Elektroversion macht den Kleinen zum richtigen Cityflitzer. Anfangs sind die Manöver noch zögerlich, aber schon nach zwei-, dreimal Einspurigen schätzt man als Fahrer das enorme Drehmoment.

Beschleunigt wie ein Sportwagen

Im dichten Stadtverkehr von Stuttgart werden Fahrbahnwechsel zum Kinderspiel. Mit 160 Newtonmetern Drehmoment beschleunigt der 81-PS-Elektromotor an der Hinterachse wie ein Sportwagen. Und wenn man wendet, fühlt man sich wie in einem Autoscooter an der Chilbi: Dabei geht es weniger um den Spass als vielmehr um das Praktische – auch engste Parkhäuser verlieren ihren Schrecken, und auf einmal parkiert man mit einem Auto gern ein, weil es wirklich kinderleicht ist. EQ steht für Electric Intelligence. Das heisst: Der Kleine denkt mit. Via EQ Control App hat man den Batteriestatus und die Reichweite im Griff. Die App zeigt auch umliegende Ladestationen an. Mit ihr kann man auch gleich bezahlen. Aufladen funktioniert aber auch an der Haushaltsteckdose. Für 80 Prozent Ladung benötigt der EQ 6,5 Stunden, beim Schnellladen sind es unter 40 Minuten. Eine Ladung reicht für 160 Kilometer. Ideal im Winter: Der Wagen lässt sich zur gewünschten Zeit mit der gewünschten Temperatur vorwärmen.

Mehr noch: Wenn er vor sich ein Auto erkennt, steigert der Smart die Energierückgewinnung des Motors (Rekuperation), wenn man den Fuss vom Pedal nimmt, bremst er von selbst stärker ab und speichert dabei gewonnenen Strom in die Batterie. Der Smart EQ fortwo kommt mit einer einzigen festen Getriebeüberset-



Die Elektroversion macht den Kleinen zum richtigen Cityflitzer: Smart EQ geht an den Start.

Fotos: zvg.

«EQ» steht auch für die Elektro-Offensive von Mercedes-Benz

Bis 2022 soll das gesamte Portfolio von Mercedes-Benz elektrifiziert werden. Bei der Elektrifizierung des Autos richtet Mercedes-Benz in grossem Stil an. Geplant sind in jedem Segment vom Smart bis zum grossen SUV verschiedene elektrifizierte Alternativen, insgesamt deutlich mehr als 130 Varianten. Darunter sind Fahrzeuge mit einem leistungsfähigeren 48-Volt-Bordnetz mit EQ Boost über Plug-in-Hybride bis zu rein elektrischen Fahrzeugen mit Batterie oder Brennstoffzelle (mit Wasserstoff).

Bis 2025 soll der Absatz der batterieelektrischen Fahrzeuge laut Mercedes-Benz auf 15 bis 25 Prozent des Gesamtabsatzes steigen – «abhängig von den individuellen Kundenpräferenzen und dem Aufbau öffentlicher Infrastruktur», wie die Stuttgarter anmerken. Zusammengefasst wird die Elektrooffensive bei den Personenwagen unter der neuen Technologie- und Pro-

duktmarke EQ – das steht für «Electric Intelligence» und soll seine Kraft aus den beiden zentralen Mercedes-Benz-Werten «Emotion» und «Intelligence» ziehen.

Unter dem Slogan «Driven by EQ» verfolgt der Stuttgarter Autohersteller einen ganzheitlichen Ansatz für die

Elektromobilität: Von der Fertigung der Batterien in eigenen Werken bis zum Ausbau der Infrastruktur mit Ladestationen und webgestützten Services für die Nutzer geht Daimler alle Handlungsfelder an, die von der Elektrifizierung des Antriebs betroffen sind. (lie.)



Die Auswahl an Hybrid-Modellen und vollelektrisch fahrenden Modellen nimmt bei Mercedes-Benz in den kommenden Jahren massiv zu. Foto: zvg.

duktion aus. Schalten ist somit überflüssig, auch das ein Vorteil im dichten Stadtverkehr. Zum Rückwärtsfahren ändert sich einfach die Drehrichtung

des Motors. Nicolas Hayek hätte an diesem Smart seine helle Freude gehabt. «Ein Auto mit Platz für zwei Personen und eine Kiste Bier, das

weniger als 10000 Franken kostet» – davon schwärmte er Anfang der 1990er-Jahre am Rande einer Medienkonferenz der SMH, der Société de

Microelectronique et de l'Horlogerie, der Vorgängerin der Swatch-Gruppe. 30 Jahre später setzt sich die Vision des Retters der Schweizer Uhrenindustrie für einen pffrigen Zweisitzer mit Elektro- oder Hybridantrieb doch durch: Seit 2017 fährt der kleine Smart in den USA, Kanada und Norwegen ausschliesslich elektrisch. Bis 2020 wird er auch in der Schweiz und im übrigen Europa nur noch in dieser Version erhältlich sein. Der Rest der Welt wird bald nachziehen. Das macht Smart zum ersten Autobauer, der seine ganze Palette (Fortwo, Fortwo Cabrio und Forfour) vom Verbrennungsmotor komplett auf elektrischen Antrieb umstellt.

Allerdings: Statt einer Kiste Bier muss sich der Fahrer mit einem Rucksack und ein paar Flaschen Bier im Kofferraum zufrieden geben. Und statt weniger als 10000 Franken muss er für das Elektrocabrio nun mindestens 27900 Franken hinblättern.

Darüber würde Hayek heute lachen – damals, Anfang der 90er-Jahre, wurde er ausgelacht. Vor allem, als Volkswagen ausstieg. Doch kurz darauf verriet Hayek völlig überraschend, dass noch andere renommierte Autohersteller mit ihm das Swatchmobil bauen wollten. Renault, General Motors, Fiat und Mercedes. Und wieder belächelten ihn die meisten. Hielten diese Ankündigung für einen Bluff. Und vor allem für einen Swatch-Marketing-Gag.

«Sehe grosse Zukunft fürs Auto»

Am Genfer Autosalon 1993 war es dann so weit: Der damalige Mercedes-Chef Werner Niefer bestätigte, dass er in letzter Zeit viele Kleinwagen getestet habe – auch Hayeks Swatchmobil. «Schliesslich sammeln wir Ideen für unseren eigenen City-Car, an dem mit Hochdruck gearbeitet wird», sagte er. Schon ein Jahr später gründeten Hayeks SMH und Mercedes-Benz in Biel die Micro Compact Car (MCC).

«Der Mensch hat einen wahnsinnigen Drang nach Freiheit und individueller Mobilität. Deshalb sehe ich fürs Auto eine grosse Zukunft», sagte Hayek damals. «Es werden allerdings umweltfreundlichere, kleinere und preisgünstigere Autos sein als heute. Und da hat die SMH die Nase ganz vorn.»

Und der Uhrmacher, der Autobauer werden wollte, hatte recht: 2,2 Millionen Smart sind seit dem Start des Kleinwagens 1998 verkauft worden. Nur seine Forderung nach weiteren, kleineren und umweltfreundlicheren Autos scheint im derzeitigen Elektoreichweiten- und SUV-Boom unterzugehen.

Mit dem Tarok Concept geht Volkswagen einen neuen Weg

Ein Pick-up mit variabler Ladefläche – das gabs bisher noch nicht. VW zeigt den Tarok Concept an der Messe in São Paulo.

Schon bald soll das Auto «nahezu unverändert» auf den Markt kommen; zunächst in Brasilien, doch weitere Länder könnten folgen. VW zeigt deshalb auf der São Paulo International Motor Show (noch bis 18. November) mit der Pick-up-Studie Tarok Concept eine Weltpremiere, die für diese Märkte wichtig sein könnte. Tatsächlich lassen die Wolfsburger verlauten, dass der Fünfsitzer «in absehbarer Zukunft» nahezu unverändert als Serienversion in Brasilien auf den



VW stellt in Südamerika einen flexiblen SUV-Pick-up vor, den Tarok Concept.

Foto: zvg.

Markt gebracht werden soll. Und natürlich hat VW dann auch andere Pick-up-Märkte im Visier. Die Schweiz sowie ganz Europa werden kaum darunter fallen; hier bietet VW

mit dem Amarok weiterhin einen grossen Pick-up-Truck an.

Der Tarok ist eine Art SUV mit offener Ladefläche dahinter. Der Clou dabei: Diese kann als Novum durch

brachte Dachbügel in Targa-Optik. Das Cockpit der Tarok-Studie ist weitgehend digital. Optisch prägend ist eine in Wagenfarbe lackierte Querspanne, die sich über die gesamte

die klappbare Rückwand im unteren Bereich der viertürigen Doppelkabine verlängert werden. So lässt sich ein Teil des Fahrerhauses noch als Frachtraum für längere Gegenstände nutzen. Ein auffälliges Gestaltungselement ist der am Ende der Passagierkabine ange-

Schalttafel erstreckt. Ein mit Glas überbautes Infotainmentsystem, digitale Klimabedienung und virtuelle Instrumente bilden die zentralen Cockpitenelemente.

Fahren mit Biosprit

Angetrieben wird der Tarok Concept von einem 150 PS starken 4-Zylinder-TSI-Motor mit 1,4 Litern Hubraum, der in Brasilien als Total-Flex-Fuel-Aggregat sowohl mit reinem Ethanol (E100) als auch einem Benzin-Ethanol-Gemisch (E22) gefahren werden kann. Kombiniert ist der TSI im Tarok Concept mit einem 6-Gang-Automatikgetriebe und dem permanenten Allradantrieb 4Motion. Alternativ soll es später, mit Blick auf weitere Märkte, einen 150 PS starken 2,0-Liter-Turbodiesel geben. (zb.)

ZÜRICH INSIDE



Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com



Circus Knie und Laureus spannen zusammen. Das Pferd von Ivan stammt aus Spanien und trägt den Namen «Laureus», wie die Stiftung.

Promis in Spendierlaune für Laureus-Familie

650 Gäste kamen zur «Laureus Night» im Hangar 9 auf dem Flugplatz Dübendorf. Darunter Stars wie **Fabian Cancellara**, **Ed Moses** oder **Jochen Mass**. Das dominante Thema bei den Abendroben der Damen war Schwarz.

Das lange Rote von Unternehmerin **Gabi Bär** bot geradezu ein auffallender Farbtupfer. Auch das unübersehbare Baby-Bäuchlein der Triathletin **Nicola Spririg** sorgte für Beachtung. Sie wird im April zum dritten Mal Mami. Als glücklichstes Paar des Abends galten die frisch verheirateten **Sara Meier** und Jan van Berkel. Das Zusammentreffen mit Katarina Witt und Denise Biellmann endete in einem Spontanselbst der drei Eiskunstlaufikonen. Die Galagäste zeigten sich spendabel:

111111 Franken kamen zusammen, – eine Schnapszahl und ein bisschen aufgerundet. Dies auf Anraten des scheidenden Präsidenten **Rolf Theiler**. Faszinosum des Abends war Knie-Spross **Yvan Frédéric** auf einem traumhaft schönen Andalusierhengst namens Laureus. Sein Ritt durch den Hangar symbolisierte die künftige Zusammenarbeit mit Circus Knie im Projekt «Cavallo». Dieses bietet Kindern die Möglichkeit, mit Pferden in Kontakt zu kommen.

Alle Spendengelder der Gala fließen in die sozialen Sportprojekte der Laureus Stiftung Schweiz, die sich für Chancengleichheit und Prävention von Kindern und Jugendlichen über den Sport einsetzt.



Laureus-Stiftungsrat Fabian Cancellara und -Botschafter Carlos Lima (r.).



Selbst der Eiskunstlauf-Ikonen (v.l.): Katarina Witt, Denise Biellmann und Sara Meier. Bild zvg.



Gabi Bär-Richner posiert auf dem versteigerten Mercedes-Oldtimer.



Aus Nizza angeflogen: Seemann und Formel-1-Legende Jochen Mass.



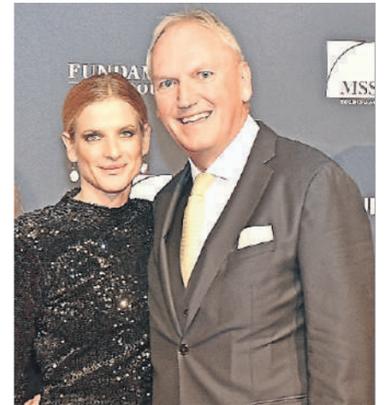
ZFF-Direktorin Nadja Schildknecht, Tommy-Hilfiger-CEO Daniel Grieder.



Im April zum dritten Mal Eltern: Triathletin Nicola Spirig und Reto Hug.



Paralympic-Athlet Marcel Hug schwärmt für den Eishockey-Sport.



Unternehmensberater Thomas Borer mit seiner schönen Begleitung.

ANZEIGEN

Kaufgesuch: **BRIEFMARKEN!** (Auch alte Briefe und Ansichtskarten) Sofort bar oder als Auktionseinlieferung Schwarzenbach Auktion Zürich Merkurstrasse 64, 8032 Zürich Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden! Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00 info@schwarzenbach-auktion.ch www.schwarzenbach-auktion.ch

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

FUST Küchen und Badezimmer Seit 40 Jahren

- ✓ Lebenslange Garantie auf alle Möbel
- ✓ Fachmännischer Schreinermontageservice
- ✓ Umbauorganisation auf Wunsch mit eigenem Bauleiter
- ✓ Garantieverlängerung bis zu 12 Jahre auf Einbaugeräte
- ✓ Heimberatung mit modernster Computerplanung
- ✓ COOP-Superpunkte auf Ihren Kauf



Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • **Wallisellen**, Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 **Spreitenbach**, Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • **Volketswil**, beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • **Jona-Rapperswil**, Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • **Horgen**, Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

Neues und Aktuelles aus dem Quartier. Jede Woche im Internet unter www.lokalinfo.ch

Reisen mit Renaldo Moser

- Sa. 1. 12. Weihnachtsmarkt Montreux 42.–
- So. 2. 12. Weihnachtsmarkt Stuttgart Spezial 54.–
- Mo. 3. 12. Weihnachtsmarkt Einsiedeln 38.–
- Mi. 5. 12. Chlausmarkt Appenzell 42.–
- Do. 6. 12. Weihnachtsmarkt am See, Konstanz 38.–
- Sa. 8. 12. Willisau und Bremgarten 38.–
- So. 9. 12. Mittelalter, Markt Ribeauville & Kaisersberg 49.–
- 15./16. Dez. Seefeld-Innsbruck HP 215.–
- inkl. Kuchen- und Käsebuffet im 4* Hotel Seeblick.
- Silvesterparty inkl. Live Musig & 4-Gang-Menü 95.–
- Neujahrtsfahrt & Brunch Insel Mainau Palmenhaus 89.–

anders-carreisen.ch / 043 343 17 60

DER SAMICHLAUS PACKT EIN, FEINE KÖSTLICHKEITEN FÜR GROSS UND KLEIN.

spruengli.ch/shop

Confiserie **Sprüngli** seit 1836

Rechtsberatung Verkauf Bewertung **Verwaltung** Baumanagement

Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Patrik Schlageter und sein Team freuen sich auf Ihren Anruf: 044 487 17 50 oder per E-Mail: patrik.schlageter@hev-zuerich.ch

www.hev-zuerich.ch

HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Veranstaltungen & Freizeit

Küsnachterin zeigt Aquarelle

Am Sonntag, 9. Dezember, um 11 Uhr findet im Tertianum Zollikerberg die Vernissage zur Bilder-ausstellung von Constance de Hesselle statt.

Im Kunstforum der Residenz Zollikerberg stellt die vielseitig begabte Küsnachter Künstlerin ab Sonntag, 9. Dezember, ihre Aquarellbilder aus. Kreativ tätig zu sein, war für sie schon seit je ein Bedürfnis. So hatte die Malerin die Gelegenheit, unter anderem mit viel Freude und Fantasie Schaufenster bei Tiffany an der Bahnhofstrasse zu dekorieren, bevor sie sich bei namhaften Künstlern im Malen weiterbildete.

Mit Erfolg konnten Bilder in verschiedenen Residenzen, Spitälern usw. der Gegend ausgestellt werden.

Kinderbücher kreiert

Als das erste Enkelkind zur Welt kam, entstand das illustrierte und getextete Bilderbuch «Der kleine Engel und sein Freund». Es sind die Abenteuer eines Engelchens, das alles daran setzt, auf die Welt zu kommen. Einige Jahre später verfasste und illustrierte Constance de Hesselle auf Anfrage des Igelzentrums Zürich das Bilderbuch «Beni im Zaubergarten», in dem der Igel Beni allen Gefahren ausgesetzt ist und trotzdem immer wieder davonkommt. Bereits ist die zweite Auflage erschienen.

Haben Sie ein Kind oder Enkelkind mit einer Vorliebe für ein Schmusetier? Oder möchten Sie ein spezielles Erlebnis festhalten? Daraus lässt sich eine Geschichte kreieren und illustrieren, die dem Kind



Ausschnitt aus einem Werk von Constance de Hesselle. Foto: zvg.

später, im Erwachsenenalter, vieles wieder in Erinnerung ruft.

Die Aquarellbilder veranlassten die Malerin, davon verschiedene Kunstkarten drucken zu lassen, die an Weihnachten und bei anderen Gelegenheiten viel Freude bereiten. (e.)

Eine Kartenauswahl sowie die illustrierten Kinderbücher liegen zum Kauf während der Vernissage auf. Sie sind danach direkt bei der Künstlerin zu beziehen: c.dehesselle@ggaweb.ch oder Tel. 044 911 02 18. Bei der Papeterie Köhler, Küsnacht, sind die Weihnachtskarten der Küsnachter Künstlerin ebenfalls erhältlich.

Bilder, die positive Energie ausstrahlen

Von Montag, 3. Dezember, bis Freitag, 4. Januar, stellt die Künstlerin Clairemonde Nicolet im Goldbachcenter Nicolet im Goldbachcenter an der Seestrasse in Küsnacht aus.

Clairemonde Nicolet schafft Kompositionen, die eine positive Energie ausstrahlen. Die Acrylmalerei, auf die Leinwand aufgetragen durch sich überlagernde Schichten, durch Flächen oder Tupfer, manchmal durch Reiben oder Kratzen, ist der Ursprung von Entdeckungen und unbeschränkten Experimenten. Ausgehend von einer Idee, wird die Farbharmone gewählt und die Bewegungen beginnen. Die Improvisation übernimmt dann einen grossen Teil und erzeugt unerwartete Effekte.

Jedes Gemälde entsteht in grosser Freiheit und meistens geführt durch die Intuition. Die lebhaften Farben und die angedeuteten Stimmungen sind Einladungen, in die Welt der Imagination zu entfliehen, um sich besser wiederzufinden.

Architektin und Mutter

Clairemonde Nicolet kam 1967 in Genf zur Welt. In dieser Stadt hat sie ihre gesamte Schulbildung einschliesslich der Matura absolviert. Seit ihrer Kindheit ist sie vom künstlerischen Ausdruck fasziniert, besonders von der Zeichnung, der Malerei und dem Modellieren. Gefördert wird sie von ihrer Mutter Jeanine Falk-Variant, einer Kunstmalerin und Professorin für plastische Künste nach der Methode von Ginette Martenot.

Nach einem einjährigen Aufenthalt in Paris 1987, während dem sie



Aktuell in Küsnacht zu sehen.



Kunstwerke von Nicolet. Fotos: zvg.

ihre künstlerische Ausbildung komplettiert, erhält sie das Diplom als Lehrerin nach der Methode von Ginette Martenot für plastische Künste. 1993 erhält sie das Diplom als Architektin nach dem Studium an der Ecole Polytechnique Fédérale von Lausanne. Während sie fortan privat als Lehrerin für plastische Kunst in Coligny und Meyrin unterrichtet und auch einige Jahre als Architektin tätig ist, widmet sie ihre Zeit vor allem der Erziehung ihrer drei Kinder. Seit einigen Jahren sind die familiären

Verpflichtungen geringer geworden. Dies gibt ihr freie Zeit für persönliche künstlerische Recherchen, in erster Linie im Bereich der abstrakten Malerei.

Seit 2016 ist sie Mitglied der Société Suisse des Beaux-Arts, Section Genève. (e.)

Goldbachcenter, Seestrasse 39, 8700 Küsnacht, Vernissage: Mittwoch, 5. Dezember, 17 Uhr, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 9 bis 19 Uhr. Die Künstlerin ist am 5., 12. und 19. Dezember jeweils von 12 bis 19 Uhr anwesend.

ANZEIGEN

Zolliker Wienachtsmärt
 Sunntig, 2. Dezember uf em Dorfplatz

10.15 Uhr Ökumenischer Familiengottesdienst in der reformierten Kirche

11.00 - 18.00 Uhr Grosser Weihnachtsmarkt 80 Marktstände
 Chlausbeiz im Gemeindesaal
 Raclette und Grill-Stand

13.30 + 16.30 Uhr Weihnachtskonzert im Gemeindesaal mit Sopranistin Lara von Jesensky

14.15 Uhr Einzug der Trychler von Gommiswald und der Dübendorfer Samichläuse mit Esel

www.zollikon.ch www.zolliker-chilbi.ch

Küsnacht Night Shopping
 Donnerstag, 29. November, bis 21 Uhr

KÜSNACHTER GEWERBEVEREIN

Jazz-Langspielplatten
 Sehr gut erhalten, von privat günstig zu kaufen.
 Telefon 044 391 70 49 nach 20 Uhr.

CONCENTUS RIVENSIS

KONZERT ZUR WEIHNACHT
 ENRICO LAVARINI
 QUEM PASTORES LAUDAVERE

Sarah Längle, Sopran, Silke Gäng, Mezzosopran
 Karl Jerolitsch, Tenor, Samuel Zünd, Bariton
 Chor und Orchester Concentus rivensis
 Enrico Lavarini, Leitung

KELLER WG
 DIE WINZER VOM ZÜRICHSEE

WIR LADEN EIN ZUR WG-PARTY

» Samstag, 1. Dezember 2018
 » Sonntag, 2. Dezember 2018

jeweils 14.00 bis 20.00 Uhr
 mit Weindegustation und Raclette

WWW.KELLER-WG.CH

W WEINWIRTSCHAFTSDEPARTMENT
 LÜTHIWEINBAU Terrair Zürichsee
 KUNSTWEINBAU
 Weinbau SCHWARZENBACH rebloche.ch

24 Stunden Notfallservice
 Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
 Elektro – Telecom
 Untere Wiltisgasse 14
 8700 Küsnacht
 www.heeb-enzler.ch
 info@heeb-enzler.ch

AUF EINEN BLICK

Kehrtafelabfuhr/ Tankstelle
 Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
 Küsnacht 044 914 70 80

Teppiche / Parkett
 Schmidli Innendekoration, Drusbergstr.
 18, Erlenbach 044 910 87 42

Umzüge Hausräumungen
 Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
 Küsnacht 044 914 70 80

Für Ihre Eintragungen in unserer Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau H. Haltiner berät Sie gerne.
 Telefon 044 910 88 26

ZÜRICH FRAUMÜNSTER
 Freitag, 7. Dezember 2018, 20.00 Uhr
 Vorverkauf unter www.concentus.ch

Veranstaltungen & Freizeit

BUCHTIPP

So klappt die Frühpensionierung



Wenn Weihnachten naht, schreiben Kinder gern lange Wunschlisten. Bei Erwachsenen, die viele Jahre gearbeitet haben, sind die Listen wohl kürzer, die Wünsche dafür umso grösser. Beispielsweise vorzeitig in den Ruhestand zu gehen. Wie sich dieser Traum realisieren lässt, zeigen die unabhängigen Vorsorgespezialisten Iwan Brot und Fritz Schiesser. Sie geben im Beobachter-Ratgeber «Frühpensionierung planen», der zusammen mit der Stiftung Konsumentenschutz entstanden ist, einen Überblick aller Kosten, weisen auf Risiken hin, erklären Vor- und Nachteile einer Rente oder eines Kapitalbezugs. Die einzelnen Punkte veranschaulichen sie mit Beispielen aus der Praxis. Bruno C. ist alleinstehend und hat jährliche Ausgaben von 60 000 Franken. Das wird nach der Pensionierung so bleiben. Dass die Lebenshaltungskosten sinken, entspreche nicht der Realität, betonen die Autoren. Wenn sich Bruno C. mit 60 statt mit 65 Jahren pensionieren lässt, benötigt er ein zusätzliches Vermögen von 400 000 Franken, mit 63 Jahren wären es 163 000 Franken.

Dieses Beispiel zeigt: Die Frühpensionierung sollte frühzeitig geplant werden. Ein erster Schritt für diese Weihnacht: den Beobachter-Ratgeber auf den Wunschzettel schreiben. (ho.)

Iwan Brot, Fritz Schiesser. Frühpensionierung planen. Beobachter-Edition, 2018.

Die Mitte behalten



Das Buch verrät, wie man mit Nervensägen umgeht, dem Blick von Schildkröten begegnet und sich Buddha mit dem Smartphone vorstellt. Frank Berzbach begleitet in seinen erstmals versammelten Kolumnen seine Leser offen, witzig, stilvoll und wohlwollend durch den Alltag und zeigt, wie man nicht den Kopf verliert, sondern seine Mitte behält. Religion und Spiritualität sind in den respektvollen, neugierigen Gedankensparziergängen keine Bedingung, sondern Angebot und geistige Stütze.

Frank Berzbach. Die Ästhetik des Alltags – Betrachtungen zur Lebenskunst. Midas Collection, 2018.

AUFLÖSUNG

T S U O A N A C
G E L T U N G S B E R E I C H
N E A I T E R M U T A U
N N K I E R K E G A A R D
W E I D M A N N S H E I L L I
S U B T I M T E G I O N
O S E U L A V A R I E T E
D E S I N T E R E S S I E R T
E N O R I K E R G R I E G
W I L D S T R U E B E L

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 29. November

9.30–11.30 «booXkey-Vortrag»: Von Werner Tischhauser zum Thema «Zeckenprävention im Alltag-Citizen Science mit der App». Chrottegrötte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht.

14.30–17.00 Jeden Donnerstag: Offenes Café mit Spielraum: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

19.00–20.00 Ski-Fit 2018/19: Jeden Donnergartag, ausser in den Schulferien. Das beliebte Skiturnen vom Bürgerturnverein für Jedermann und –frau ist die ideale Vorbereitung für die kommende Skisaison oder überhaupt für die körperliche Fitness. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Kosten 5 Franken pro Abend (im Abonnement günstiger). Leitung und Infos: Nelly Vögeli-Sturzenegger, 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Heslihalle (Turnhalle 2), Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht.

Freitag, 30. November

9.00–11.30 Jeden Freitag: Offenes Café mit Spielraum: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

14.00–19.00 Market-Place: Sinnvoll schenken!. Kulturschiene, General-Wille-Strasse, Herrliberg.

Samstag, 1. Dezember

9.00 Lions Club Zürich-Altstadt: Grittibänze für taubblinde Kinder. Beim Coop, Langnau a. A.

9.00 Lions Club Zürich-Altstadt: Grittibänze für taubblinde Kinder. Limmatquai vis-à-vis Helmhauhaus, Zürich.

14.00–19.00 Market-Place: Sinnvoll schenken!. Kulturschiene, General-Wille-Strasse, Herrliberg.

Sonntag, 2. Dezember

14.00–19.00 Market-Place: Sinnvoll schenken!. Kulturschiene, General-Wille-Strasse, Herrliberg.

Dienstag, 4. Dezember

10.00–11.00 Jeden Dienstag: Babymassage-Kurs: Für Babys von 4 Wochen bis 4 Monaten in Begleitung. Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

14.30–17.00 Jeden Dienstag: Offenes Café mit Spielraum: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

18.00–21.00 Vernissage: Garda Alexander und das Zürcher Antiquitätengeschäft Rost&Gold – Facetten. Begleitprogramm: Fr. 7. Dez. Konzert BERGEAUSCH, Mi. 12. Dez. Degustation Schoggibar ZOLLIKON, Do. 13. Dez. Konzert HAFENFRAUENLIEDER. www.rostundgold.ch/facetten. Villa Meier Severini, Zollikerstrasse 86, Zollikon.

Mittwoch, 5. Dezember

9.00–11.30 Jeden Mittwoch: Babycafé: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

17.00 Vernissage: Clairemonde Nicolet schafft Kompositionen, die eine positive Energie ausstrahlen. Die Künstlerin ist am 5., 12. und 19. Dezember von 12 bis 19 Uhr anwesend. Die Ausstellung dauert bis 4. Januar 2019. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–19 Uhr. Goldbachcenter, Seestrasse 39, Küsnacht.

Donnerstag, 6. Dezember

10.00–11.00 Spiel & Spass für Alt und Jung: einmal monatlich öffnet das Alter- und Gesundheitszentrum Tägerhalde im Winterhalbjahr den Turnraum für Kinder von 1 bis 5 Jahren in Begleitung. Gemeinsam mit Bewohnenden wird gespielt und geturnt. Anmeldung im Familienzentrum. Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27, Küsnacht.

14.30–17.00 Jeden Donnerstag: Offenes Café mit Spielraum: Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

19.00–20.00 Ski-Fit 2018/19: Jeden Donnergartag, ausser in den Schulferien. Das beliebte Skiturnen vom Bürgerturnverein für Jedermann und –frau ist die ideale Vorbereitung für die kommende Skisaison oder überhaupt für die körperliche Fitness. Eine Anmeldung ist nicht nötig, ein Einstieg ist jederzeit möglich. Kosten 5 Franken pro Abend (im Abonnement günstiger). Leitung und Infos: Nelly Vögeli-Sturzenegger, 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Heslihalle (Turnhalle 2), Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht.

Kulturschiene öffnet Marktplatz mit koreanischer Teekultur

Wie jedes Jahr findet in der Kulturschiene wieder ein Market-Place statt. Heuer von Freitag, 30. November, bis Sonntag, 2. Dezember.



Steckenferd als Geschenk. Foto: zvg.

Kunst und Kunsthandwerk haben darin ebenso ihren Platz wie ausgesuchte, handgefertigte Geschenkartikel, bis hin zu den vielfältigen Produkten zugunsten von Kinderhilfswerken in der Schweiz, Syrien, Malawi, Ägypten und anderen Ländern.

Ergänzt wird das Angebot mit einem Brocante mit ausgesuchten Raritäten und mit Tal Gong Gang, einer alten Teekultur aus Südkorea.

Es sind durchwegs Geschenke, die doppelt Freude bereiten, weil der Erlös voll und ganz für Hilfswerke und Institutionen bestimmt ist, die

sich für sozial schwächere Menschen engagieren. Natürlich gehören auch Glühwein, Kaffee und Lebkuchen zum vorweihnachtlichen Market-Place. (e.)

Kulturschiene, General-Wille-Strasse, Herrliberg-Feldmeilen, Telefon 044 391 88 42, www.kulturschiene.ch

KIRCHEN

Katholisches Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

Küsnacht, St. Georg
Samstag, 1. Dezember
 17.00 Uhr, Eucharistiefeier
Sonntag, 2. Dezember
Erster Adventssonntag
 10.30 Uhr, Eucharistiefeier
 Kinderkirche
Itschnach
Friedhofkapelle Hinterriet
Sonntag, 2. Dezember
 9.00 Uhr, Eucharistiefeier
 Erlenbach
 Kirchenzentrum St. Agnes
Samstag, 1. Dezember
 18.30 Uhr, Eucharistiefeier
Sonntag, 2. Dezember
 19.00 Uhr, Taizégebet

Gottesdienst zum 1. Advent
 Pfrn. Irena Widmann

10.15 Uhr, Pflgeresidenz Bethesda
 Gottesdienst
 Pfrn. Katharina Zellweger

11.30 Uhr, Kirche
 Jugendgottesdienst
 Pfrn. Irena Widmann

Dienstag, 4. Dezember 2018
 10.30 Uhr, Alterszentrum
 Tägerhalde
 Heimgottesdienst
 Pfr. Andrea Marco Bianca

Mittwoch, 5. Dezember 2018
 18.06 bis 18.26 Uhr, Kirche
 6nach6 Kurzgottesdienst
 Pfrn. Irena Widmann

Freitag, 7. Dezember 2018
 20.00 Uhr, Ref. Kirche Küsnacht
 Kulturkirche Goldküste «jazz+more»

Reformierte Kirchgemeinde

Sonntag, 2. Dezember 2018
 10.00 Uhr, Kirche

KREUZWORTRÄTSEL

Bleibe, Domizil, Mehrzahl	Hund von Micky Maus	Bewohnerin eines europ. Staates	röm. Adelsgeschlecht	Vorname d. Schauspielerin Harfouch	Inniges Verlangen 7. Ton der C-Dur	1 vermuten, glauben	Tierlaut	Unfalldatenspeicher, Abkürzung	aufmuntern, anstacheln
2									
etwas, das im Fortlaut entsteht eingliedern	Fluss zum Dollart (Nordseebuch)	...-Kanal (Abfluss des Plattensees)			Handspiel im Fussball				häufigster Buchstabe im Deutschen
	5					Pappelart			
			niederl. Orchesterleiter und Geiger	römisch 1	blicken (Präteritum)	Initialen der Mofa		6 infolgedessen, also	4 ... de Angelo (dt. Schlagersänger)
Finnland in der Landessprache	Zeichenfolge zur Identifizierung eines Gerätes, Mehrzahl	japan. Wegemass			9				
Gramm, Abkürzung Multiplikation, Mz.	König, italienisch	Autokennz. v. Vietnam	Initialen des Filmkomikers Nielsen	14. Buchstabe im Alphabet	Domainendung von Kanada	weiblicher Kosenamen		8	
			3			Umlaut			
Nominierung, Erwähnung			7		griechische Göttin des Unheils			japanische Künstlerin (Yoko)	

Die Lösung ergibt eine Stadt mit zahlreichen barocken Gebäuden.

Küsnachter
 Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 12 386 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.07/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Mügggenburg
Redaktion: Toni Spitale (tsp.)
 E-Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: Pia Meier (pm.), Lorenz Steinmann (ls.), Pascal Wiederkehr (pw.)
Ständige Mitarbeiter: Willy Neubauer (wn.), Annemarie Schmid-Pfister (asp.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf: Heidi Haltiner, Tel. 044 910 88 26, haltineh@bluewin.ch
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Veranstaltungen & Freizeit



Der Gospelchor Stäfa lädt zu zwei Konzerten im Dezember ein – in Herrliberg und in Stäfa.

Foto: zvg.

Gospelchor Stäfa singt von der Liebe

Der Gospelchor Stäfa lädt am Samstag, 1. Dezember, zu einem stimmungsvollen Konzert in Herrliberg ein.

Am ersten Advent will der Gospelchor Stäfa einen musikalischen Gegenpunkt setzen zur Hektik, die viele Menschen in der Vorweihnachtszeit packt. Die 50 Sängerinnen und Sän-

ger aus der Region und ihre Begleitband stellen das schönste aller Gefühle, die Liebe, in den Mittelpunkt des Programms und interpretieren neben Gospel auch Pop und Jazz. Einmal mehr hat Chorleiter Jean Knutti ein Programm voller Highlights zusammengestellt, das unter anderem Songs wie das Titelstück «How Deep Is Your Love?» von den Bee Gees, «Scarborough Fair» von

Simon & Garfunkel und «I Say a Little Prayer» von Aretha Franklin enthält. Und natürlich dürfen auch weihnachtliche Songs nicht fehlen, die das Publikum in die richtige Stimmung für die kommenden Feiertage versetzen sollen. (e.)

Samstag, 1. Dezember, um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche Tal in Herrliberg; anschl. Glühwein und Prosecco; Eintritt frei, es wird eine Kollekte erhoben.

Mit den Naturfreunden nach Kappel am Albis

Am Samstag, 8. Dezember, laden die Naturfreunde der Sektion Naturicum zu einer Winterwanderung ins Knonaueramt ein.

Vom Bahnhof Mettmenstetten folgen die Teilnehmenden dem Knonaueramtweg über freies Land nach Rifferswil. Noch hat das im Mittelalter gegründete Dorf einige prächtige, tra-

ditionelle Riegelhäuser von nationaler Bedeutung. Weiter geht es durch ein weites Hochtal über Felder und entlang von Riedwiesen und durch Gehölz nach Kappel am Albis.

Das ehemalige Kloster mit der im Jahr 1185 durch die Freiherren von Eschenbach-Schnabelburg gestifteten Klosterkirche und deren Kreuzgang sind einen Besuch wert. Nach einer Rast im Klostercafé sind es noch 30 Gehminuten bis zum Bus in Hausen

am Albis, der die Wanderer an den Goldbrunnenplatz zurückfährt. (e.)

Wanderzeit: zirka 3 Stunden. Ausrüstung: gutes Schuhwerk und eventuell Snack und Getränk aus Rucksack. Besammlung um 13 Uhr beim Treffpunkt Zürich-HB, Abfahrt S5 um 13.09 Uhr nach Mettmenstetten. Billett: ZVV 9-Uhr-Pass. Anmeldungen bis 6. Dezember an Ursula Heiniger, per E-Mail: ursula.heiniger(at)swissonline.ch oder unter Telefon 044 451 21 24. Auskunfts über Durchführung am Freitag, 7. Dezember, nach 13 Uhr.



Foto: Frauenverein Zumikon

Glühwein und Gerstensuppe am Adventsmarkt

Am 8. Dezember von 11 bis 17 Uhr verwandelt sich der Dorfplatz von Zumikon in einen festlichen Adventsmarkt mit Glühweinduft und Kerzenlicht. Für Speis und Trank sorgt der Frauenverein Zumikon mit

einer feinen Bündner Gerstensuppe, dem Frauenvereins-Kafi spezial und vielen weiteren Adventsspezialitäten. Die Organisatorinnen des Frauenvereins freuen sich auf viele Besucherinnen und Besucher. (e.)

PARTY-PERISKOP



Donnerstag, 29. 11.

17.00- **all folks**, Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- **bar abend**, Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- **disco biscuit**, DJs Lara Love, Morgan Button. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- **donnerstag im hive**, DJs Fritz Kalkbrenner, Dario D'Attis, Dani Posada, Nici Faerber. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- **dosci**, DJs Philipp Fein, Kalabrese. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- **klubabend**, Kosmos, Lagerstr. 104, 8004 Zürich.

22.00- **nachtseminar**, DJs Redshift, Ray Douglas, Tomy Gato. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- **ping pong lounge**, DJ Super Mario. Escherwys, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

22.00- **silk**, DJs Klash, A-Damn, Mykel Rozenberg. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- **zürich underground**, DJs Pasci, Eveline Fink. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

Freitag, 30. 11.

23.00- **8 jeers ddoadh**, DJs Monika Kruse, Aaron Khaleian, Franze, Girl, Loxley, L-Dopa, Missy Müller, Manon, Mar Dean, Matija, P. Bell, Stereo Kulisse, Zagara. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- **afrology**, DJs Gety Gets, Spidans, Billy X. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- **baile reggaeton**, DJs Latinlover, Engels Rodriguez. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- **cityfox**, DJs Tale of Us, Recondite, Return. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- **daddys töffli**, DJs Dejan, Stipe, Ob One. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- **friday**, DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

23.00- **friday proggie zürich**, DJs Beat Herren, Marcosis, D-Licious, Montana. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

21.00- **fridays night**, DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. Salsarica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

24.00- **futura**, DJs Prioleau, Ice man, Jamie Shar. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- **hit machine**, DJs Little Maze, Alex Austin. Hill, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- **hits hits hits**, DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- **just blazing**, DJs LionKingz Crew, Ben, D-One, Sanchez-Dee, Shniga, Switch. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- **kultstatus**, Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- **level the vibes**, DJs Tigger, Buzz. Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.

23.00- **metal monsters**, DJs Frantic, Jamez, Orion aka Pam. Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- **mi gente**, Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

22.00- **oceanus orientalis**, DJs Leiura Coru, Sari. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- **panda**, DJs Swissivory, Hichem C, JP & MC B. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- **plaze to be**, DJs K-Rim, K-Risma, Big Boys. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- **rawls music**, DJs Andre Hommen, Yannick Müller b2b Backstube, Thomas Maschitzke b2b Anton Johnsen, Artisan, Basti Bastard, Dino, Vabene. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- **roses**, Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

23.00- **royal flush**, DJs Rollo Tomasi, Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

22.00- **salseros**, DJs G Brown, Toni, Alex, Baseline. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- **ü23 homeparty**, DJ Don Philippo. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- **unfug und liebe**, DJs Martin Buttrich, Herr Müller, Playlove, Sous Sol, Berend van Breda, Pablo Beltran. Friedas Büxe, Friedaust. 23, 8003 Zürich.

Samstag, 1. 12.

23.00- **8 jahre glitter gwitter**, DJs Bits und Donner, Rocksteady. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- **addiction**, DJs Ker, K-Risma, Big Boys, Da LocWilder. Hill, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- **blacktbl**, DJs DNO, Frazer. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.30- **dancehall mood**, DJs K O S Crew. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.

23.00- **defile**, DJs Duranz, No Lav, John D, Mila. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- **halbstark**, DJs Ruben, Milieu Mauri, The DJ. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- **haustanz**, DJs George Lamell, Sam Madi, Daniele Bandinu, Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

24.00- **intoku**, DJs Josey Rebelle, Jamira Estrada, Alex Dallas. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- **jetlag**, DJs Pazkal, Cesi. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- **memory**, DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

23.00- **pure 90s**, DJs Little Maze, Steve Supreme. Escherwys, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- **space race**, DJs Captain Hook, Dickster, Dick Trevor, Magik, Logic Bomb, Stereoxide, StarLab, Audiofisters, Mystic Flow, ZikOre, ZIK, YaraKaviam, Fungus Funk, Khaos Sektor, Jig. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

23.00- **streetbeats**, DJs Subculture, ATN, Simon Sez. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- **synergy**, DJs Bryan Kearney, Mardwave, XiJaro, Pitch, Alex Ryan, Baco. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- **terrazza**, DJs Alex Niggemann, Murciano, Smalltown Collective, Arca. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- **waterrate**, DJs Adana Twins, Matthias Meyer, Sous Sol, Andreas Ramos, Cavabien, Onur Özcan, Federspiel. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- **wave**, DJs Klangkarussell. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

Sonntag, 2. 12.

23.00- **hotel staff party**, DJ Rocca. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

09.00- **round the corner**, DJs Rozzo, Ata, Atef, Michel Degen, Jan Penarrubia, And.re, Donna. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

19.00- **sunday night karaoke**, Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

3.30- **zürichsafterhours**, Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 3. 12.

23.00- **cool monday**, DJ Doobious. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- **frau ping**, Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

19.30- **lounge**, DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada, Salsarica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

18.00- **monday madness**, DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

21.00- **social salsa**, Escherwys, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Dienstag, 4. 12.

18.00- **after work**, DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- **all folks**, Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- **bar abend**, Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- **costa del soul**, Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

Mittwoch, 5. 12.

17.00- **all folks**, Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- **bar abend**, Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- **bueno salsa**, DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- **bukowski**, DJ Lara Donna. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

Heutige Temperaturrekorde sind in 40 Jahren normal

Das Wetterjahr 2018 wird in Zürich voraussichtlich als wärmstes Jahr seit mindestens 1864 in die Wetterannalen eingehen.

Silvan Rosser

Massgeblich dazu beigetragen hat das rekordheisse Sommerhalbjahr – also die Periode zwischen April und September. Aber auch der Januar sowie der Oktober und November brachten Wärmeüberschüsse. Bereits in 40 Jahren gehört das gegenwärtige Rekordjahr 2018 temperaturmässig zum langweiligen Durchschnitt. Jedes zweite Jahr wird dann in Zürich noch höhere Temperaturen bringen als heuer. Zu diesem Ergebnis kommen Klimaforschende von Meteo Schweiz und der ETH Zürich in den jüngst veröffentlichten Klimaszenarien für die Schweiz, «CH2018».

Neue Klimaszenarien

Die neuen Szenarien CH2018 bestätigen und erweitern das bisher bekannte Bild des Klimawandels. Sie zeigen vier Hauptveränderungen, die das Klima ohne verstärkten weltweiten Klimaschutz in der Schweiz Mitte Jahrhundert prägen werden: Die Schweiz wird trockener, heisser, schneeärmer und kämpft künftig mit heftigeren Niederschlägen.

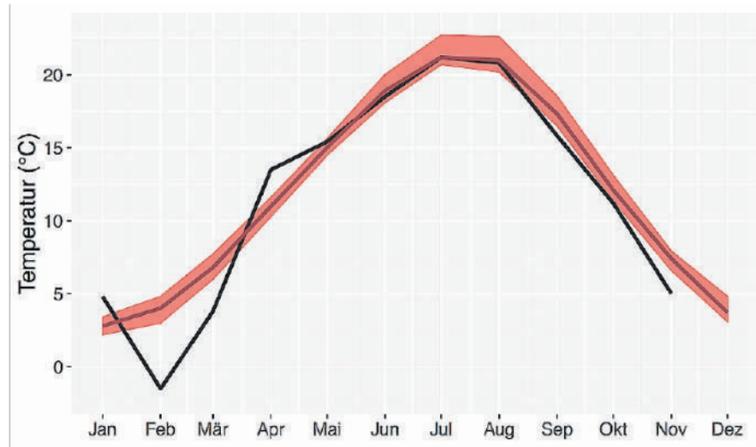
Die Klimaszenarien CH2018 basieren auf den neusten Klimamodellen und erlauben den bisher genauesten Blick in die Klimazukunft der Schweiz. Sie liefern Entscheidungs-trägern Planungsgrundlagen für den Klimaschutz und für Anpassungen an den Klimawandel. Entwickelt wurden die Klimaszenarien CH2018 von Meteo Schweiz, der ETH Zürich und der Universität Bern unter Mitwirkung von ProClim. Herausgeberin ist das neu geschaffene National Centre for

Climate Services, NCCS.

Greift der Klimaschutz?

Hauptursache des globalen Klimawandels ist der Ausstoss von Treibhausgasen durch den Menschen seit der Industrialisierung. Die Hauptrolle spielt Kohlendioxid (CO₂), das überwiegend bei der Verbrennung von fossilen Treib- und Brennstoffen entsteht.

Ob und wie schnell die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre weiter ansteigt, hängt vom Verhalten der Menschheit weltweit ab. Werden Klimaschutzmassnahmen rasch und umfassend umgesetzt, gelingt es, den Ausstoss der Treibhausgase rasch und nachhaltig zu vermindern. Werden hingegen erst später und nur einige Massnahmen ergriffen, steigen die Emissionen weiter an und sinken erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. In einer Welt ohne effektiven Klimaschutz steigen die Emissionen bis Ende Jahrhundert ungebremst an. Die Klimaszenarien CH2018 bilden die ganze Bandbreite ab. In Anlehnung an die Arbeiten des Weltklimarats IPCC berücksichtigen sie verschiedene mögliche Entwicklungen der zukünftigen, weltweiten Treibhausgasemissionen. Hier werden drei Szenarien unterschieden: kein Klimaschutz, mässiger Klimaschutz (verlangsamter Anstieg der Emissionen, Rückgang erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts) und konsequenter Klimaschutz (sofortiger Rückgang der Emissionen und kom-



Der rekordwarme Sommer 2018 dürfte ohne weltweite Klimaschutzmassnahmen Mitte Jahrhundert zur Normalität werden (2060 RCP 8.5 inkl. Unsicherheitsbereich).

Daten: CH2018 - Climate Scenarios for Switzerland und Meteo Schweiz

plette Dekarbonisierung in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts).

Die Klimaszenarien CH2018 beschreiben jeweils einen Mittelwert der Klimaverhältnisse über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten. Sie gruppieren sich um die Jahre 2035 (nahe Zukunft), 2060 (Mitte des Jahrhunderts) und 2085 (Ende des Jahrhunderts).

Heute Rekord, morgen Normalität

Europa, die Schweiz und Zürich erleben im aktuellen Wetterjahr das wohl wärmste seit Messbeginn. Doch wo steht 2018 im Vergleich zu den Klimaszenarien CH2018? Der Januar 2018 war in Zürich mit durchschnittlich knapp 5 Grad der wärmste seiner Art. Die neuen Klimaszenarien zeigen, dass solch extreme Januare Mitte des Jahrhunderts vermehrt auftreten können, aber auch dann noch als «zu warm» empfunden werden. Ende des Jahrhunderts und ohne weltweiten Klimaschutz werden Januare wie der aktuelle Rekordjanuar 2018 zur neuen Normalität. Jeder zweite Winter würde sogar noch hö-

here Temperaturen bringen. Die Vegetation müsste dann faktisch ohne Winterruhe auskommen können.

Der diesjährige Februar war deutlich untertemperiert und auch der März 2018 fiel zu kalt aus. Solch tiefe Monatsmittelwerte von -1,5 Grad im Februar 2018 haben bereits in naher Zukunft absoluten Seltenheitswert. Verglichen mit dem zu erwartenden Februarmittel Ende des Jahrhunderts war der Februar 2018 um extreme 6 bis 7 Grad kälter.

Im April kehrte die Rekordwärme zurück. So gehört der April 2018 in Zürich zu den wärmsten in der Messreihe. Mit einer durchschnittlichen Temperatur von 13,5 Grad war der April so warm wie ein «normaler» Mai. Gemäss den Klimaszenarien CH2018 bleiben solch extreme Apriltemperaturen bis Mitte Jahrhundert selten und gehören auch Ende Jahrhundert nicht zur Normalität. Diese kommt ohne Klimaschutz bei rund einem Grad tiefer zu liegen. Auch der Früh- und Hochsommer 2018 (Mai bis August) war ausgesprochen warm. Zürich erlebte das wärmste

Sommerhalbjahr seit Messbeginn im Jahr 1864. Allein der Juli 2018 brachte am Zürichberg mit einer Monatsmitteltemperatur von 21,2 Grad grosse Hitze. Gemäss den Klimaszenarien werden sich ähnlich heisse Sommermonate bereits in naher Zukunft ab und zu wiederholen. Bereits Mitte des Jahrhunderts – auch mit mässigem globalem Klimaschutz – sind Sommertemperaturen wie 2018 langweiliger Durchschnitt und jedes zweite Jahr könnte noch höhere Temperaturen bringen. Ohne Klimaschutzmassnahmen würde sich Zürich Ende Jahrhundert einen so kühlen Sommer wie 2018 zurückwünschen. Dann dürfte der «normale» Sommer sogar noch 2 Grad heisser sein als der Hitzesommer 2018.

Zukünftig mit warmem Herbst

Der Herbst 2018 erreichte in Zürich die viertwärmste Durchschnittstemperatur seit 1864. Ein Blick auf die Klimaszenarien zeigt, dass solch hohe Herbsttemperaturen bereits in naher Zukunft unabhängig von Klimaschutzmassnahmen zur neuen Normalität werden.

Und woran wird sich der anstehende Dezember orientieren? Der aktuelle Referenzwert aus der Periode 1981–2010 schreibt dem Dezember in Zürich eine Durchschnittstemperatur von 1,5 Grad vor. In naher Zukunft dürfte sich der Dezember um ein weiteres Grad erwärmen. Mitte Jahrhundert gehören Dezembertemperaturen von über 3 Grad bereits zur Normalität. Ohne Klimaschutzanstrengungen wird sich der Dezember bis Ende Jahrhundert um 4 Grad gegenüber heute erwärmen. Weisse Weihnachten werden dann so unwahrscheinlich wie weisse Ostern heutzutage.

Klimaszenarien CH2018: www.nccs.ch. Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch.

Geführt die Zürcher Verteidigungslinie abwandern

Ihre Masterarbeit wurde zu einer Ausstellung: Die Architekten Noël Fäh und Domenic Schmid haben das erste «Tourismusbüro für Befestigungsbauten» in Zürich eröffnet.

Pascal Wiederkehr

Ein Ticket für den Titlis gibt es keines zu kaufen und nicht mal einen normalen Stadtplan. Stattdessen werden in der Villa Bellerive Bunker-Wanderkarten – eine visuelle Hommage an die umstrittenen Erscheinungen «Soldatenbuch» sowie «Zivilverteidigung» aus den Zeiten des Kalten Krieges – und Miniatur-Panzersperren als Buchstützen angeboten. Letzte Woche wurde hier das Tourismusbüro für Befestigungsbauten eröffnet.

Das Zentrum Architektur Zürich (ZAZ), das im ehemaligen Museum Bellerive beheimatet ist, zeigt bis zum 28. Februar 2019 die Ausstellung «111 Bunker. Entdecke das ver-



Ein Infanteriebunker an der Limmat. In der Ausstellung sind zur Einstimmung für selbstständige Bunkerwanderungen auch Fotos und Filme zu sehen. Foto: Noël Fäh / Domenic Schmid

borgene Zürich!». Sie wurde zusammen mit Domenic Schmid und Noël Fäh entwickelt und basiert auf ihrer gemeinsamen Architektur-Masterarbeit an der ETH Zürich. «Obstacle Absolu» ist der Titel ihrer Masterthese und nimmt damit Bezug auf Henri Guisan, den Schweizer General wäh-

rend des Zweiten Weltkriegs. Er hatte die Stadt Zürich als ein «obstacle absolu», ein absolutes militärisches Hindernis von strategischer Bedeutung verstanden. Trotz Widerstand des damaligen Stadtpräsidenten Emil Klöti (SP) hielt General Guisan am Operationsbefehl Nr. 2 vom 4. Oktober 1939 fest. So führten die Befestigungsanlagen entlang der Limmat mitten durch die Innenstadt. «Zürich war quasi die Bunkerhauptstadt der Schweiz», sagte Noël Fäh an der Vernissage. Hätte die deutsche Wehrmacht von Norden angegriffen, wäre ein realistisches Ergebnis dieser Strategie die totale Zerstörung Zürichs gewesen.

Die Limmatstellung erstreckte sich von der östlichen Landesgrenze

bei Sargans durch Zürich bis zur westlichen Grenze bei Basel. Nach nur zehn Monaten wurden die in Eile erbauten Stellungen aber schon wieder weitgehend aufgegeben. Grund dafür: Die Deutschen hatten im Juni 1940 Frankreich besetzt. Die Schweizer Armee wurde ins Réduit beordert, die Befestigungsanlagen in den Alpen und Inbegriff des Schweizer Widerstands.

Bunker entdecken

In der Ausstellung zeigt ein riesiger Stadtplan 111 Bunker. Bilder und Filme lassen Besuchende in eine martialische Zeit eintauchen. So ist das Tourismusbüro für Befestigungsbauten eine Anlehnung an das Büro für Befestigungsbauten, das dem Militär-

departement unterstellt und für den Bau von Festungsanlagen sowie Hindernissen zuständig war.

Auf der Wanderkarte, die im Museumsladen für drei Franken erhältlich ist, werden die Routen «Wollishofer-Sperre», «Seebecken», «Limmatufer», «Buechhoger» und «Weihermatt» vorgeschlagen – inklusive Zeitangabe und Beschreibung. Für Bunker-Enthusiasten dürften aber vor allem die geführten Bunkertouren der Höhepunkt sein (siehe Kasten). Oder wie es die Kuratoren Fäh und Schmid formulierten: «Die Villa Bellerive ist nicht das Ziel der Ausstellung, sondern der Ausgangspunkt.»

Ausstellung bis 28. Februar 2019. Zentrum Architektur Zürich (ZAZ), Höschgasse 3. www.zaz-bellerive.ch.

Bunkertouren durch Zürich

- Bunkerspaziergänge Limmatufer, 5.12.18, 30.1.19; jeweils 16 bis 17 Uhr.
- Bunkerspaziergänge Seebecken, 12.1.19; von 13 bis 15 Uhr.
- Bunkerwanderung Üetliberg, 9.12.18, 13.1.19, 17.2.19; jeweils 13 bis 17 Uhr.

Anmeldung für die Bunkertouren direkt im Zentrum Architektur Zürich (ZAZ) oder per E-Mail unter info@zaz-bellerive.ch.

- Führungen im ZAZ (ehemaliges Museum Bellerive), Höschgasse 3. 2.12.18, 20.1.19, 24.2.19 (englisch); jeweils 15 bis 16 Uhr. (pw.)